Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 23. April 1929 — Nr. 93

Der preußische Innenminister wacht über den Genfer Vertrag.

Die polnische Oper spielt in Oppeln.

Der Polenbund hatte vor einiger Zeit an den Oppelner Magistrat den Antrag gestellt, ihm für ein Gastspiel der Kattowitzer polnischen Oper das Stadttheater zur Verfügung zu stellen. Dieses Gesuch hatte der Magistrat seinerzeit abgelehnt, weil er der Auffassung war, daß in der deutschen Stadt Oppeln für polnische Theatervorstellungen kein Bedürfnis vorliege. Daraufhin beschwerte sich der Polenbund beim preußischen Innenminister Grzesinski, was zur Folge hatte, daß der Oppelner Magistrat auf Ersuchen des Innenministeriums hin beschloß, daß Stadttheater doch zur Verfügung zu stellen. Das Innenministerium ist der Ansicht, daß der polnische Antrag nach Artikel 75 des Genfer Abkommens genehmigt werden müsse, da in diesem Artikel ausgesprochen ist, daß keine unterschiedliche Behandlung der einer Minderheit angehörenden Staatsangehörigen stattfinden dürfe.

Synode in Warschau.

Auch die evangelische augsburgische Kirche in Kongreßpolen, deren Leiter Generalsuperintendent Bursche ist, hat trotz 10jähriger Bemühungen noch immer keine neue Verfassung, und ihr Verhältnis zum Staate ist noch nicht geregelt. Die Synode, die soeben getagt hat, stammt in ihrer Zusammensetzung noch aus der russischen Zeit. Zu den Abgeordneten gehören nur Pastoren, das Recht einer Laienvertretung haben die Gemeinden nicht. Die Synode, deren Vorsitz Generalsuperintendent Bursche führte, nahm zu der Lebensfrage, der Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat gar keine Stellung, sondern beschäftigte sich hauptsächlich mit der auch in Kongreßpolen ungeheuren Not des evangelischen Religionsunterrichtes. Vom Religionsunterricht hängt ja im starken Maße die Lebensfähigkeit einer Kirche ab. Auch die neuen Strömungen in der evangelischen Theologie wurden durch einen Vortrag von Professor Serini beleuchtet.

Interpellation über Soldatenmißhandlungen in Châlons.

Paris, 22. April. (R.) **Der sozialistische Abgeordnete Frot hat den Kammerpräsidenten davon in Kenntnis gesetzt, daß er die Regierung über skandalöse Vorfälle im Feldlazarett Châlons zu interpellieren gedenke. Es soll sich, wie die Blätter berichten, um brutale Mißhandlungen sadistischer Art handeln, die der leitende Arzt an den eingelieferten Mannschaften begangen habe. Der „Quotidien" behauptet, daß infolge dieser Quälereien auch Todesfälle zu verzeichnen gewesen seien. Er sei auch in der Lage, die Namen derjenigen anzugeben, die unter den Mißhandlungen des genanntem Arztes zusammengebrochen seien. Das Blatt stellt weitere Enthüllungen in Aussicht.**

Borah über die Annehmbarkeit des Vorschlags Schachts.

Paris, 22. April. (R.) **„Chicago Tribune"** meldet aus Washington, Senator Borah habe gestern noch einmal erklärt, daß er die Vorschläge Dr. Schachts auf der Reparationskonferenz als annehmbar für Frankreich ansehe. Bei dem Abschluß des Mellon-Berenger Abkommens hätten die französischen Delegierten sich darauf berufen, daß Frankreich nicht in der Lage sei, die Gesamtheit der den Vereinigten Staaten zukommenden Summen, zu zahlen. Die gleiche These könne auf Deutschland angewandt werden. Wenn Frankreich also die von Deutschland gemachten Angebote ablehnen sollte, **würden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich gezwungen sein, von Frankreich die restlose Bezahlung aller von ihm eingegangenen Schulden zu fordern.**

Schwerer Autounfall eines polnischen Diplomaten.

Budapest, 22. April. (R.) **Der Leiter der polnischen Gesandtschaft, Legationsrat Łazarski, unternahm am Sonntag in Gesellschaft dreier Fahrgäste einen Autoausflug. Auf der Heimfahrt rannte der Wagen gegen einen hohen Straßendamm und stürzte in einen Graben. Einer der Insassen, ein Ministerialsekretär, wurde getötet, die anderen wurden schwer verletzt.**

Eine Unterredung mit Bartel.

Das neue Kabinett.

ly. **Warschau**, 21. April.

Der Krakauer **„Kurjer Codzienny"** veröffentlicht ein Interview seines Warschauer Vertreters mit dem früheren Ministerpräsidenten Prof. Bartel, das dieser dem Blatt kurz vor seiner Abreise erteilt hat. Bartel erklärt darin u. a., daß in gewissen Momenten des polnischen Staatslebens ein bestimmter Typus auftaucht, den er mit dem „Trauermann" bezeichnet, und der stets versucht, Begräbnisstimmung hervorzurufen. Den geringsten Zwischenfall vergrößerten diese Leute gleich zu den Ausmaßen einer Katastrophe. Seit einer gewissen Zeit hätten diese „Trauermänner" wieder ihre Arbeit aufgenommen. In den Versammlungen, in der Presse erhebt sich ein Alarm, daß das Land wirtschaftlich zusammenbreche, daß es sich einer Katastrophe nähere. Alle diese Prophezeiungen werden sich als falsch erweisen, da das Polen von 1929 nicht mehr dasjenige von früher sei. Polen ist heute ein wirtschaftlich bereits so gefestigter Staatskörper, daß der Rücktritt oder die Ernennung dieses oder jenes Ministers nicht mehr sein wirtschaftliches Fundament erschüttern kann. **Die Wirtschaftslage Polens ist allen Gerüchten zum Trotz gut.** Wenn Polen von den ausländischen Geldmärkten abhängig sei, so sei es nicht schlechter dran, als alle übrigen Staaten, die von denselben Bedingungen abhingen.

Zu der Heraufsetzung des Diskontsatzes durch die Bank Polski übergehend, erklärte Bartel, daß die Bank dies tun mußte, wollte sie nicht etwas Schlimmeres begehen, nämlich die Kreditkontingente einschränken. Mit besonderem Nachdruck sagte Bartel, daß es seine tiefste Ueberzeugung sei, daß die gegenwärtige Regierung alles tun werde, um das „Morgen" besser vom „Heute" zu gestalten.

Zu dem Problem „Sejm und Regierung" erklärte Bartel, daß weder er, noch irgendjemand sonst gegenwärtig wisse, welche Stellung die neue Regierung dem Sejm gegenüber einnehmen werde. Seiner Meinung nach sei der Sejm eine überaus notwendige und nützliche Institution, und die Wilnaer Monarchisten, die von einem neuen Staatsstreich und einer Abschaffung der Volksvertretung sprächen und schrieben, schadeten Polen weit mehr, als die Erhöhung des Diskontsatzes durch die Bank Polski. Er teile keineswegs die Ansicht, daß die Abschaffung der Volksvertretung dem Lande Glück bringen werde.

Es kann wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß dieses Interview Bartels besonderen Zielen dient. Der Zweck ist anscheinend folgender: Bei der Uebernahme der Regierung durch Switalski erhoben sich im In- und Auslande Stimmen, die von einem nunmehrigen Kurswechsel der Regierung sprachen. Um nun diese Behauptungen zu widerlegen, hat Bartel in einem Presseinterview erklärt, daß das neue Kabinett keineswegs die Absicht habe, den von Bartel eingeschlagenen Weg zu verlassen. Wie es übrigens im letzten Artikel Bartels der Fall gewesen war, konnte es Bartel auch diesmal nicht unterlassen, einige allgemeine Aussprüche über die verschiedenen Interessengebiete des Staatslebens mit in das Interview hineinzubringen.

Billigere Pässe?

ly. **Warschau**, 21. April.

Wie der Warschauer Berichterstatter des Krakauer „Kurjer Codzienny" zu berichten weiß, soll der neue Finanzleiter Matuszewski sich gegenwärtig mit zwei Reformprojekten der Auslandspaßgebühren beschäftigen. Einer dieser Entwürfe sieht eine Herabsetzung der Gebühr auf 150 Złoty sowie eine Vereinfachung der Prozedur bei der Erlangung von Handels- und Dauerpässen vor. Wie das Blatt zu berichten weiß, soll das Projekt im Falle einer Zustimmung des Innenministeriums bereits mit dem 1. Mai in Kraft treten. Es sei jedoch nicht unwahrscheinlich, daß Matuszewski sich für das zweite Projekt entscheiden werde, das eine noch weitergehende Herabsetzung der Gebühren, nämlich auf 35 Złoty, vorsieht.

ly. **Warschau**, 21. April.

Im Zusammenhang mit den Nachrichten über eine Massenreduktion der Arbeiter in der Textilindustrie wird von seiten der Industriellen folgendes hierzu mitgeteilt:

Die Ankündigung der Kurzarbeit ist vorwiegend vor zwei Wochen erfolgt und faßte gegen 40 Prozent aller Lodzer Textilarbeiter, also über 30 000 Personen. Als Ursache ist die Notwendigkeit anzusehen, die Arbeitstage auf 2 bis 3 Tage wöchentlich einzuschränken. Der Kündigungstermin ist bereits am 20. d. Mts. abgelaufen. Ab Montag werden die Arbeiter neu eingestellt werden, jedoch nur für 3 Arbeitstage wöchentlich in den größeren und für 2 Arbeitstage in den kleineren Betrieben. Eine große Anzahl allerkleinster Unternehmen beabsichtigt seine Betriebe vollkommen stillzulegen. Die Ursache hierfür liegt in dem durch die andauernde Wirtschaftskrise bedingten Rückgang der Aufnahmefähigkeit des In- und Auslandsmarktes.

Im Zusammenhang hiermit wurde in einer außerordentlichen Konferenz des Ausschusses des sozialistischen Textilarbeiterverbandes beschlossen, vorläufig keine entscheidenden Schritte zu unternehmen, sondern das weitere Vorgehen der Industriellen abzuwarten. In einer Resolution verlangt der Verband von der Regierung die Aufnahme einer planmäßigen Aktion zur Behebung der drohenden Wirtschaftskrise.

Thronrede des italienischen Königs.

Keine Hoffnung auf Abrüstung.

Die Thronrede des italienischen Königs zur Eröffnung der 28. parlamentarischen Session legte ihr Schwergewicht auf die innerpolitischen Fragen. Die Außenpolitik trat vollkommen in den Hintergrund. Speziellere Fragen außer der der erfolglos versuchten Abrüstung wurden nicht erwähnt. „Die Abrüstung," so heißt es in der Rede, „ist bis heute eine Hoffnung geblieben, der fortdauernde Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft entgegenstehen. Da die bisherigen Versuche keinen Erfolg gehabt haben, so ist es Pflicht des Staates, beschleunigt für die Verteidigung des Vaterlandes zu sorgen.

„Wir müssen weiter," so wandte sich der König an das Parlament, „wie in der Vergangenheit an allen Maßnahmen mitarbeiten, die unsere bewaffnete Macht wirksamer ausgestalten können. Es handelt sich dabei um materielle Mittel, denn der Geist ist zwar vorhanden, und die Jugendorganisationen, ebenso wie die der vor- und nachmilitärischen Organisationen halten ihn lebendig und stärken ihn. Heer, Marine, Luftfawrt und freiwillige Miliz sind aufeinander in der Teilung ihrer Aufgaben und in der Einheit ihrer Ziele vollkommen abgestimmt. Die Ziele lauten, das Vaterland mächtig und geachtet zu machen; Macht und Achtung schließen nicht aus, sondern begünstigen eine aufrichtige Friedenspolitik nach außen. In den sieben Jahren ihres Bestehens hat meine Regierung allen Staaten gegenüber weitreichende und entscheidende Beweise dieses Friedenswillens gegeben, sowohl in den politischen Beziehungen wie auch in denen des Handels. Die Regierung wird alle Sorgfalt darauf verwenden, eine Politik wirklicher und loyaler Freundschaft mit allen Völkern zu pflegen, soweit die legitimen Interessen Italiens wirklich und loyal anerkannt werden."

Der König begann seine Rede mit einem Zitat aus der Thronrede seines Großvaters, Victor Emanuels II., vom 27. November 1871, die auf der ersten Parlamentseröffnung in Rom gehalten worden ist, und in der es hieß, Italien sei sich selbst und Rom wiedergegeben worden. Dieses Wort gelte heute mit noch mehr Recht, nachdem die Wahlen gezeigt hätten, auf welche Kräfte die faszistische Regierung sich stützen könne und nachdem die Aussöhnung mit der Kirche die Einheit des Vaterlandes vollendet habe.

Aus den innerpolitischen Betrachtungen sind besonders diejenigen über die Finanzpolitik hervorzuheben. Der Lirastand, wie er durch das Gesetz bestimmt ist, soll mit aller Kraft aufrechterhalten werden. Der Notenumlauf soll weiter noch vermindert werden.

Zu dieser Thronrede ist das folgende zu bemerken: Sie kann als die feierlichste Form einer Kundgebung des Regimes gelten. Insofern unterscheidet sie sich aber noch von einer Thronrede in einem parlamentarisch regierten Lande, etwa wie England, daß sie hier im faszistischen Italien gleichsam als eine Erklärung „ex cathedra" zu gelten hat, da ja an eine oppositionelle Politik im Lande nicht gedacht werden kann.

Die geölte Weltpolitik.

Von Dr. v. Behrens,
ehem. kaiserl. russ. Diplomaten.

Der kürzlich verstorbene Marschall Foch sagte 1915: „Jeder Tropfen Erdöl ist ebenso kostbar wie ein Tropfen Menschenblut." Und als der Weltkrieg siegreich beendet war, sagte Lord Curzon, der kluge Engländer, nicht weniger treffende Worte: „Zum Siege über Deutschland schwammen wir auf der Woge unseres Oelreichtums."

Diese zwei Aussagen mögen niemals vergessen werden, wenn man über Weltpolitik spricht. In unserem Zeitalter der Technik ist die Metall- und Maschinenfabrikation Trumpf; dieser Trumpf verliert aber seinen ganzen Wert, sobald es den Maschinen an Oel fehlt. Das deutsche Volk, welches sich in der schweren Nachkriegszeit auf seine technische Entwicklung stützt, sollte daher niemals vergessen, daß es über gar keine Oelfelder verfügt. Diese befinden sich im Besitze der Gegner Deutschlands, der eigentlichen Urheber des letzten Weltkrieges, der Angelsachsen, und zu einem gewissen Teile auch in den Händen der Internationalmacht der Sowjets, deren weitere politischen Absichten und Endziele vielleicht noch lebensgefährlicher für das deutsche Volk sind wie diejenigen der Angelsachsen.

Wer Oelfelder sein eigen nennt, der besitzt Rohöl, das Urprodukt, aus dem über das Rohbenzin das Benzin gewonnen wird — und über das Rohpetroleum — sich das Leuchtöl (Naphtha) erzeugen läßt. Endlich wird durch das Schweröl — Schmieröl, dann Paraffin und Asphalt hergestellt. Obiges läßt einen jeden verstehen, warum gerade in unseren Zeiten der Kampf um den Besitz von Oelfeldern in einem unerhörten Maße auf das Gebiet der Weltpolitik hinübergreift. Die Großmächte mit ihren Armeen, Flotten und Diplomaten gehorchen den Winken der Hochfinanz; diese aber ist am Besitz von Oelfeldern nicht weniger als am Besitz von Erzlagern und Kohlengruben interessiert.

Der Kampf um das Oel zwischen den Weltkonzernen verdient eine viel größere Beachtung von seiten des Politikers, als die zahlreichen Lappalien, mit denen das große Kind — der Steuerzahler — und Lieferant von Kanonenfutter — das Volk — tagaus tagein von der Tagespresse gefüttert wird: Kommt in W. eine Diktatur oder kommt sie noch nicht? Kommt Bronnstein-Trotzki nach Deutschland oder kommt er nicht? Was kommt, wenn Stresemann in Genf noch einmal mit der Faust auf den Tisch des Hauses schlägt? Oder, wenn irgendein Kriegsheer im nahen oder im fernen Osten seine Parlamentarier wie dumme Jungen behandelt? — — — —

Bereits im Jahre 1862 gründete eine reelle Großmacht auf der Weltarena, J. Rockefeller, seinen Oelkonzern „Standard-Oil-Company". Ein erschütterndes Ereignis in der Weltpolitik! Nicht kleiner in seinen Auswirkungen als z. B. die Gründung des Norddeutschen Zollvereins oder der italienischen Nationaleinheit! Die Gebrüder Nobel und die französischen Rothschilds erhalten 1874 — die ersten großen Bohrerlaubnisse in Rußland (Baku). Wer dachte damals daran, daß vielleicht in jenem Jahre der Kern des Weltkrieges zur Aussaat gelangte?

Nun rührte sich die Konkurrenz auf allen Gebieten, wo nur Oelquellen größeren Ausmaßes vorzufinden waren. 1890 entsteht der holländische Konzern „Royal-Dutch-Company", die dank brillanter Führung bald zum ernsthaftesten Konkurrenten der Standard-Oil-Co. und der

Bakurussen sich ausgestaltete. Unter Führung eines der Mächtigen unseres Zeitalters, des Sir Henry Deterding, bildet sich eine Milliardengruppe, vorwiegend aus jüdischen, englischen und holländischen Kapitalisten = Oelfelder-Aktiengesellschaften (Royal-Dutch-Shell, Mexican-Eagle Co., Anglo-Persian Co. und Burma-Oil-Company), die in den Kampf mit den amerikanischen Standard-Oil-Männern mit ihren zwei Hauptgruppen in Neuyork und in New-Jersey tritt, sobald der Weltkrieg zu Ende war. Die erstere Gruppe bekam eine wuchtige Schlappe, nachdem die Sowjetrevolution ihr die Bakuquellen ohne jegliche Entschädigung „nationalisierte“. Die ganze Wut Englands (d. h. seiner konservativen Regierung) stürzte sich auf die Moskauer „Enteigner“: Man wollte das rote Moskau unbedingt auf die Knie und zur Herausgabe Bakus zwingen; man unterstützte die russische Vandee; man schloß in London die Handelsvertretung; man war bemüht, Sowjetrußland wirtschaftlich und finanziell zu blockieren; man hetzte gegen Rußland die Randstaaten auf usw.

Die Sowjetrussen hielten aber stand; ihr staatliches Oelsyndikat überschwemmte Europa mit billigem Baku-Oel und machte dadurch die Gewinne Deterings und seines Syndikats immer kleiner. Unter der Maske einer Handelsgesellschaft = A.-G. unter dem Namen „Russian Naphtha Products Company“ drang das Sowjetöl sogar auf den englischen und asiatischen Markt ...

Indes verlor die Hauptfeindin der Royal-Dutch-Shell-Co., die Rockefellersche Standard-Oil-Co., dort jenseits des großen Wassers, keinen Augenblick, um sich zu stärken. Waren doch die gesamten Vorräte dieses Konzerns (hauptsächlich in Pennsylvanien in U. S. und in Mexiko) kaum noch für die nächsten 15 Jahre ausreichend, wogegen diejenigen der dem Royal-Dutch-Konzern gehörenden Oelfelder (inklusive Mesopotamien und Persien) noch für mindestens 200 Jahre ausreichen. Also hat der amerikanische Konzern sich in den letzten Jahren auf die Oelfelder der mittelamerikanischen und südamerikanischen, ja sogar der chinesischen Staatengebilde geworfen. Die Kriegsereignisse der letzten Jahre in Ostasien, in Zentralamerika, an der bolivianischen Grenze waren deutlich „geölt“ ...

Nun hört die erstaunte Welt die Mär von 85 englischen Businessleuten, die Moskau für ganze 2 Monate besuchen. Stalin und das stolze Albion lenken ein? Sie haben eben der Macht der finanziellen „Berater“, die hinter den Regierungsapparaten sowohl Londons wie Moskaus in gleichem Maße stehen, zu gehorchen . . .

Ein Abkommen ist in diesen Tagen getroffen worden, das ein Meisterstück der Diplomatie darstellt.

Dieses Geheimabkommen wurde zwischen der englischen Vertretung des staatlichen (sowjetischen) Naphthasyndikats einerseits und der Royal-Dutch-Shell-Gruppe, d. h. zwischen der Russian Oil Products Co. und Sir H. Detmering, andererseits geschlossen. Danach kaufen die dem Detmeringschen „Ringe“ angeschlossenen Gesellschaften den Sowjets ihre Erzeugnisse ab, und zwar zu einem Preise, der stets unter dem Weltmarktpreis zu liegen hat. Die Spanne zwischen den beiden Preisen soll a) zur Bekämpfung der Rockefeller-Gruppe und b) zur sukzessiven Entschädigung der Vorbesitzer der ehem. privaten in Sowjetrußland gelegenen Oelquellen dienen.

Auf diese Weise sehen wir ab April 1929 eine mächtige weltpolitische Unterströmung im Entstehen: kurz formuliert, besteht diese neue Richtung darin, daß die Interessen der Neuen Welt noch weiter als bisher von denjenigen Europas und Asiens unter der Führung Londons abrücken; der Konkurrenzkampf auf handelstechnischem Gebiete wird sich zusehends verschärfen, — und nun wurde das rote, unversöhnliche, bolschewistische, antibürgerliche und antikapitalistische Moskau des Genossen Stalin von seinem Erzfeind Albion so weit gebracht, daß es, wenn auch in einer geheimgehaltenen, sehr verklausulierten, verkappten Gestalt, doch an die Auszahlung von Entschädigungen an die rechtmäßigen Naphthaquellenbesitzer des Baku-Bezirks herantritt.

Einmal geschäftlich in die Netze Englands verstrickt, wird Stalins Regierung immer mehr in den Bannkreis der Entente-Staaten-Politik geraten. Das bedeutet eine politische Stärkung des Einflusses der Sowjets nach außen hin, ein Abrücken von Berlin und die Einstellung jeglicher ernster Feindseligkeiten gegenüber Rumänien und Polen, wo ein Teil der Oelfelder gelegen sind, die ebenfalls zum Royal-Dutch-Shell-Konzern gehören.

Eine offizielle Annäherung der Sowjets an England und Frankreich wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Deutschland wird 1930 in Europa ganz isoliert dastehen! Sein einziger politischer Freund und Retter vor dem Allerschlimmsten befindet sich weit, jenseits des Atlantischen Ozeans. Wird das zur Rettung ausreichen?

Prinz Heinrich von Preußen gestorben.

Großadmiral a. D. Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers Wilhelm II., ist am Sonnabend in Eckernförde bei Kiel im Alter von 67 Jahren gestorben.

*

Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des früheren deutschen Kaisers, wurde am 14. Aug. 1862 im Neuen Palais in Potsdam als Sohn des nachmaligen Kaisers Friedrich III. und der Prinzessin Viktoria von England geboren. Mit seinem um drei Jahre älteren Bruder besuchte er das Gymnasium in Kassel vom Herbst 1874 bis 20. Januar 1877. Nach bestandenem Abiturientenexamen widmete er sich dem Seedienst.

Nachdem er die verschiedenen Grade der Seeoffizierlaufbahn durchlaufen hatte, erfolgte 1895 seine Beförderung zum Konteradmiral, 1897 wurde er Inspekteur der 1. Marineinspektion und Kommandeur des 2. ostasiatischen Kreuzergeschwaders. Am 16. Dezember ging er auf dem großen Kreuzer „Deutschland“ nach Ostasien, wo er 1898 mit dem Oberkommando des Kreuzergeschwaders in Ostasien beauftragt wurde. Im Dezember 1899 wurde er Vizeadmiral. Im Februar 1900 kehrte er zurück, wurde am 10. September 1901 Admiral. Am 21. September 1903 wurde er Chef der Marinestation der Ostsee und 1906 Chef der aktiven Schlachtflotte. Am 4. September 1909 trat er vom Kommando der Hochseeflotte zurück und wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Großadmiral Generalinspekteur der Marine.



Politisch ist der Prinz nicht hervorgetreten. Mehrfach wurde er zwar als Träger politischer Missionen verwendet, bei denen er nur ein Amt, aber keine Meinung zu vertreten hatte.

So war er 1896 bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau. Im Februar 1902 reiste Prinz Heinrich im Auftrage des Kaisers auf dem neuen großen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kronprinz Wilhelm“ von Bremerhaven nach Nordamerika. Er wurde in Neuyork sehr gut empfangen. Bei Jersey City taufte dann Alice Roosevelt eine neue Yacht des Kaisers auf den Namen „Meteor“. Am 26. Februar war Prinz Heinrich Gast der amerikanischen Presse, der Industrie und des Handels. In einer hierbei gehaltenen Rede bemerkte der Prinz, der Kaiser habe ihm gesagt: „In Amerika rangieren die Preßleute mit meinen kommandierenden Generalen“. Nach dem Besuch von Washingtons Grab trat er eine Reise durch die Staaten Pennsylvanien, Ohio, Kentucky, Tenessee, Indiana und Missouri an, wo er überall begeisterte Aufnahme fand. Ebenso stürmisch war die Begeisterung in Chicago, Milwaukee, Toledo, Niagara Falls und Boston, wo er zum Ehrendoktor der Rechte der Harward-Universität ernannt wurde.

Großes Interesse wandte Prinz Heinrich stets den verschiedenen Zweigen des Sports und der damit verbundenen Technik, die er lebhaft förderte, zu. Der Prinz ist ein leidenschaftlicher Automobilfahrer; er beteiligte sich an zahlreichen — auch internationalen — Rennen auf diesem Gebiete und widmete der Einführung des Automobilwesens in die Heeresverwaltung großes Interesse. Er stellte sich mit an die Spitze des deutschen freiwilligen Automobilkorps. Hervorragend sind seine Verdienste um die Luftschiffahrt und das Flugzeugwesen. Wiederholt machte er Fahrten mit dem „Zeppelin“. Aktiv betätigte er sich im Flugsport. In den Eulerwerken bei Frankfurt a. M. erwarb der Prinz sein Pilotenzeugnis und führte wiederholt Ueberlandflüge aus. Er stiftete mehrfach Preise für große Wettbewerbe (Prinz Heinrich-Flug). Auch ist er Dr. ing. h. c. der Technischen Hochschule in Charlottenburg und Dr. h. c. der Universität Kiel.

Während des Krieges hatte der Prinz kein Kommando inne. Doch war er längere Zeit als Zuschauer auf verschiedenen Kriegsschauplätzen. Nach der Revolution zog er sich auf sein Gut Hemmelmark bei Kiel zurück. Im Herbst 1926 unternahm er eine Reise nach Mexiko, wo er von den dortigen Deutschen ehrenvoll empfangen wurde (Rede im Deutschen Club, 25. 11. 1926). Im Dezember 1927 besuchte er den auf einer Auslandsreise befindlichen Kreuzer „Berlin“ in dem spanischen Hafen Cadiz, wobei er eine Ansprache an die Mannschaften hielt. Der Kommandant, Kapitän Kolbe, wurde daraufhin zur Rechtfertigung nach Berlin gerufen, dann aber doch im Kommando des Schiffes belassen.

Verheiratet ist der Prinz mit der Prinzessin Irene von Hessen, einer Tochter Ludwigs IV., Großherzog von Hessen (gest. 13. 3. 1892) und dessen Gemahlin Alice, Prinzessin von Großbritannien und Irland (gest. 14. 12. 1878). Der Ehe entsprossen drei Söhne; Prinz Waldemar, geboren am 20. März 1889 in Kiel; Prinz Heinrich Sigismund, geboren am 27. November 1896 in Kiel und und Prinz Heinrich, geboren am 26. Februar 1904.

Der Prinz litt schon seit längerer Zeit an Bronchitis, zu der am Donnerstag Lungenentzündung trat, ohne daß jedoch Befürchtungen für sein Leben bestanden hatten. Die Lungenentzündung wurde schnell so intensiv, daß gestern mittag sich schon die Anzeichen der bevorstehenden Auflösung bemerkbar machten.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Prinzen Heinrich von Preußen findet am Mittwoch, 8 Uhr, in Schloß Hemmelmark statt.

Prinz Heinrich von Preußen war stets bemüht, den Aufgaben, die sein Beruf und seine Interessen ihm stellten, in besonderem Maße gerecht zu werden Persönlich zurückhaltend erfreute er sich in seiner Umgebung einer Beliebtheit, die den menschlichen Eigenschaften des Verstorbenen galt. Unter der Revolution hat er seelisch schwer gelitten. Auch ihm ist von der kritiklosen Masse Mensch viel Unrecht getan worden.

Die Beerdigung des Prinzen Heinrich wird vom Reichswehrministerium geregelt werden, und zwar nach den Bestimmungen, die für Generalfeldmarschälle und Großadmirale bestehen.

Hindenburgs Beileid.

Anläßlich des Ablebens des Prinzen Heinrich von Preußen hat der Reichspräsident der Prinzessin Heinrich in einem persönlichen Telegramm sein Beileid ausgesprochen.

Ein Interview der „Finanziel Times“ mit Geheimrat Kastl.

London, 22. April. (R.) Der Pariser Korrespondent der „Financiel Times“ gibt eine Erklärung unter dem Standpunkt wieder, die, wie er erklärt, der zweite deutsche Delegierte, Geheimrat Ludwig Kastl, ihm gegeben hat. Darin heißt es u. a., es sei den Deutschen von Anfang an klar gewesen, daß die Delegierten der Gläubigernationen zu der Konferenz kamen, ohne eine klare Vorstellung zu haben, was sie schuldeten, oder welcher Betrag die Gesamtheit ihrer Forderungen ergeben würde. Die deutsche Delegation habe dagegen auf Grund selbsttätig vorbereiteter Dokumente schon eine Vorstellung davon gehabt, daß die gesamten Forderungen weit über die Daweszahlungen hinausgehen würden. Bei Bekanntgabe der einzelnen Forderungen habe sich eine so hohe Gesamtsumme ergeben, daß die Delegierten, die die einzelne Forderungen vorbrachten, selbst überrascht gewesen seien.

Geheimrat Kastl fuhr fort: Es wurde ein Unterausschuß eingesetzt, um die einzelnen Forderungen herabzusetzen. Wir haben guten Grund zu glauben, daß sich dabei große Schwierigkeiten zwischen den verschiedenen Gläubigerdelegierten ergaben. Schließlich standen wir einer Gesamtforderung von 2900 Millionen Mark gegenüber. Wir sind aber zur Konferenz als unabhängige Geschäftsleute gekommen und wir sind nicht bereit, gewissermaßen einen Scheck zu unterzeichnen, den wir bei der Vorlegung nicht auszahlen könnten. Wir können unsere Zahlungsfähigkeit nicht durch Ausfuhr steigern, infolge der hohen Zollschranken, die alle Nationen seit dem Kriege gegen die Einfuhr deutscher Waren errichtet haben. Nachdem wir auf die verschiedenen Minuspositionen hingewiesen hatten, ersuchten wir die Gläubigerdelegierten, **uns zu zeigen, wie wir unsere Zahlungsfähigkeit steigern könnten.**

Geheimrat Kastl erwähnte dann die in dem deutschen Memorandum enthaltenen beiden Pläne und ihre Voraussetzungen und schloß: Wir sind bereit und wünschen, die Dinge mit unseren Sachverständigenkollegen weiter zu erörtern. Wir wünschen nicht, daß die Konferenz abgebrochen oder auf unbestimmte Zeit vertagt wird. Aber als unabhängige sachkundige Geschäftsleute, die frei von der Kontrolle der deutschen Regierung sind, haben wir die Ueberzeugung, daß es die deutsche Leistungsfähigkeit zu sehr belasten würde, über die Annuität von 1650 Millionen Mark hinauszugehen, außer, wenn die Vertreter der Gläubigernationen uns einen anderen Ausweg zeigen, was sie bisher nicht getan haben.

Die beginnende Einsicht.

Fort mit der Paßmauer!

Krakau, 22. April. Der Krakauer „Czas“ beschäftigt sich mit der Frage der teuren Auslandspässe in juristischer Hinsicht. Der Paß ist, so führt er aus, eine Legitimation, ein amtliches Identitätszeugnis, das zugleich das Verlassen der Staatsgrenzen genehmigt. **Vor dem Kriege haben mit Ausnahme Rußlands fast alle Staaten das Verlassen ihrer Grenzen, sowie die Einreise und den Aufenthalt ohne besondere Rechtsformalitäten genehmigt.** Nur in besonderen Fällen, bei Unruhen und dergl., wurden Ausnahmen gemacht. Nach dem Ausgang des Krieges haben die Pässe immer mehr ihren rein rechtlichen Charakter eingebüßt. Sie verloren ihre Bedeutung als Identitätsausweise, die lediglich polizeilichen Interessen dienten, und wurden fiskalischen Interessen dienstbar gemacht. Um etwa die Ausfuhr von Geld über die Landesgrenzen zu verhindern, wurde die Genehmigung dazu mit einer bestimmten Gebühr belegt. In gleichem Maße mit der fortschreitenden wirtschaftlichen Konsolidierung und der Stabilisierung der Währung kehrten die Staaten zu dem normalen Zustand wieder zurück und hoben den Paßzwang, soweit er auf materielle Schwierigkeiten abgestellt war, auf. Nur für die Einreise und den Aufenthalt auf fremden Territorien werden Visagebühren erhoben. **In Polen allein besteht, obwohl sich das Wirtschaftsleben längst wieder unter normalen Bedingungen abwickelt, die Paßgebühr weiter, und zwar hat sie in Polen einen anderen Charakter erhalten: sie ist zur Einnahmequelle für den Staat geworden.** Es handelt sich also nicht mehr um Gründe der Sicherheit oder Ordnung, nicht mehr um Gegenmaßnahmen gegen unerlaubte Geldausfuhr aus dem Lande, sondern um den Wunsch nach Einkünften, die den Staat zu seiner Maßnahme veranlassen.

Man muß sich fragen, welche rechtlichen Grundlagen für diese Abgabe vorliegen. Als Steuer kann sie nicht angesehen werden, da das Steuerrecht eine derartige Steuer nicht vorsieht. Auch wirtschaftliche Notlage kann nicht als zwingender Grund in Frage kommen, da andere, weit ärmere Staaten, wie z. B. Oesterreich, seit langem auf Einnahme dieser Art verzichten. Andererseits ist es fraglich, ob ein solcher Paßzwang und eine derartige Erschwerung der Ausreise mit den Bestimmungen des Staatsrechts und den gemeinsamen Tendenzen des Völkerrechts in Einklang zu bringen ist. Vom staatsrechtlichen Gesichtspunkt ergibt sich, daß die Verfassung den Staatsbürgern weitgehendste Freiheit zusichert.

Insbesondere gewährt Artikel 101 die Freizügigkeit und die Erlaubnis zum Verlassen der Staatsgrenzen. Eine Beschränkung dieses Rechts kann nur auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen. Im internationalen Verkehr aber herrscht das Bestreben, Sonderinteressen des Staates hinter die gemeinsamen Interessen zurückzustellen. Die Unterstützung des internationalen Verkehrs auf allen Gebieten sollte der oberste Grundsatz bei der Anbahnung oder Festlegung zwischenstaatlicher Beziehungen sein. In Polen ist zur Zeit der Ausländer gegenüber dem polnischen Staatsbürger wesentlich im Vorteil. Er kann mit dem Paß seines Landes ungehindert aus Polen ausreisen und zurückkehren. Das ist ein Privilegium odiosum gegenüber den Bürgern des Staates.

Die Folgen der hohen Paßgebühren zeigen sich auch unter anderen Gesichtspunkten. Sie fördern das Protektionssystem, sie tragen zur Vermehrung der Mißbräuche und zur Minderung des Ansehens gesetzlicher Vorschriften bei. Denn es ist eine bekannte Tatsache, daß jeder, der ins Ausland reisen will, sich bemüht, auf mehr oder weniger legalem Wege in den Genuß eines billigen Passes zu kommen. Hinzu kommt, daß die gegenwärtige Handhabung der Ausstellung der Pässe einen kostspieligen und komplizierten Verwaltungsapparat erfordert. Für das Publikum wird der Zeitverlust sehr belastend, da zur Erlangung eines kostenfreien oder ermäßigten Passes zahlreiche zum Teil sinnlose Formalitäten zu erfüllen sind, die oft genug von der Verwirklichung der Reiseabsicht abweichen. Es ist mit Rücksicht auf die kulturellen Interessen und auf die Weltmeinung unmöglich, die Paßmauer weiter bestehen zu lassen.“



Lord Revelstoke gestorben.

Der englische Delegierte für die Sachverständigen Konferenz in Paris ist Freitag morgen tot in seinem Bett aufgefunden worden. Er scheint einem Herzschlag erlegen zu sein. Lord Revelstoke war der Vorsitzende des Ausschusses, von dem am Donnerstag das deutsche Angebot abgelehnt wurde.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. April.

Jubilatewoche.

Nachdem die Jubilatewoche am gestrigen Sonntag mit der eindrucksvollen Festaufführung der Matthäus-Passion so verheißungsvoll begonnen hat, finden morgen, Dienstag, folgende Veranstaltungen für die Posener Gemeinden statt:

Am nachmittag um 5 Uhr predigt im Missionsgottesdienst in der Paulikirche, in dem der den Posenern bereits bekannte Missionsinspektor Beyer predigen wird. Am abend um 8 Uhr findet im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses ein Gemeindeabend für Heidenmission statt, in dem gleichfalls Missionsinspektor Beyer den Vortrag hält über das Thema: „Was treibt uns heute zur Weltmission?“ Auch zur Missionskonferenz am Mittwoch, vormittag um 10 Uhr, werden die evangelischen Gemeinden herzlich eingeladen. Den Vortrag hält wieder Missionsinspektor Beyer über das Thema „Die Weltaufgabe der Kirche Christi im Lichte der Jerusalem-Konferenz“. Diese Konferenz hat bekanntlich in den vorjährigen Ostertagen unter Teilnahme der Missionsmänner aus aller Welt stattgefunden und neue Ergebnisse für die Arbeit der Mission gebracht.

Amtseinführung des neuen Studiendirektors Hildt.

Der gestrige Sonntag Jubilate trägt in der Geschichte der evangelischen Kirche der Stadt Posen zwei Marksteine: einmal im Laufe des Tages die glanzvolle Aufführung der Matthäus-Passion durch den Posener Bachverein unter der Leitung des Pastors D. Greulich und abends 8 Uhr die Amtseinführung des bisherigen Superintendenten Hildt der Diözese Wongrowitz als erster Geistlicher der St. Matthäigemeinde und als Studiendirektor des uniert-evangelischen Predigerseminars und der theologischen Schule durch den Generalsuperintendenten D. Blau in der Matthäikirche. Beide Veranstaltungen hatten sich eines ganz außergewöhnlichen Zuspruchs, die letztere namentlich aus allen evangelischen Gemeinden der Stadt Posen zu erfreuen. Dem feierlichen Akt wohnten die Mitglieder des evangelischen Konsistoriums, sowie die hiesige evangelische Geistlichkeit und die Kandidaten des Predigerseminars und die Zöglinge der theologischen Schule bei. Der Einführung assistierten Superintendent Rhode und Pastor Brummack. Der feierliche Akt war von Gesängen des Kirchenchors unter Leitung seines Dirigenten W. Kroll umrahmt. In seiner Einführungsrede auf Grund des Schriftwortes 2. Korinth. 4,6 gedachte der Generalsuperintendent D. Blau mit ganz besonderer Wärme der großen Verdienste des ersten Studiendirektors D. Schneider, der mit seinem ganzen Herzen und mit dem reichen wissenschaftlichen Schatze an der Schulung unsres theologischen Nachwuchses gearbeitet habe, so daß sein jähes Ableben in der Fülle seiner Manneskraft einen schweren Verlust für unsre evangelische Kirche bedeutete. Aufrichtig dankte er dem Superintendenten Hildt, daß er sich hat bereit finden lassen, das verantwortungsvolle Amt als Studiendirektor auf seine Schultern zu nehmen, für das er neben seinem großen Wissensschatz seine reiche Amtserfahrung aus einer der größten evangelischen Diözesen mitbringe. Auf Grund des Textes 2. Kor. 4,6 wies der Generalsuperintendent auf die Herrlichkeit des Amtes des Neuen Testaments hin, wie er sie selbst in seiner Amtseinführung erfahren, und auf die er den theologischen Nachwuchs hinleiten werde. Mit der Verlesung der Vokationsurkunde durch den Superintendenten Rhode, dem Treuegelöbnis des Studiendirektors und der Einsegnung schloß der feierliche Akt.

Darauf hielt Studiendirektor Hildt über die Epistel des gestrigen Sonntags 1. Joh. 4, 16—19 eine Predigt und sprach in packenden Worten von der Liebe Gottes, was sie ist und wie sie sich in den Menschen auswirkt. Gebet und Segen bildeten den Abschluß des feierlichen Gottesdienstes.

Die herzlichsten Segenswünsche aller Evangelischen unsres Landes begleiten den neuen Studiendirektor bei dem Antritt seines für die Zukunft unsrer uniert-evangelischen Kirche so bedeutsamen Amtes. hb.

Führungen durch den Posener Dom.

Da aus Anlaß der Allgemeinen Landesausstellung eine große Zahl von Besuchern auch unseren altehrwürdigen Posener Dom wird besichtigen wollen, bereitet das Metropolitan-Domkapitel im Interesse der Besucher und aus Gründen der Sicherheit und Ordnung entsprechende Führungen durch den Dom vor und gibt folgendes bekannt:

1. Die Besichtigung des Doms während des Gottesdienstes ist untersagt.

2. Nach dem Gottesdienst wird der Dom geschlossen. Für den frommen Besuch der Gläubigen bleibt die Marienkirche am Domplatz bis zum Eintritt der Dämmerung geöffnet.

3. Der Dom kann besichtigt werden: an Wochentagen von 10—17 Uhr, an Sonntagen von 12—14 und von 15—17 Uhr, jedoch nur unter Führung der eigens zu diesem Zweck geschulten Domkirchendiener und gegen Lösung einer Eintrittskarte für 50 Groschen. Der Erlös ist zum Unterhalt des Doms bestimmt. Eintrittskarten sind in der Vorhalle an der Südseite des Doms zu haben.

4. Schulen mit ihren Lehrern können den Dom gegen Leistung einer freiwilligen Spende für die Bedürfnisse des Doms besichtigen.

5. Wer den Dom nach 17 Uhr besichtigen will, muß sich im Hause des 1. Domkirchendieners, Ostrów Tumski 5a, melden.

Alle Zeitungen werden um gefälligen Abdruck dieser Bekanntmachung gebeten.

Kirchliche Woche in Oberschlesien.

Eine ähnliche Tagung, wie sie alljährlich im November für Posen und Pommerellen veranstaltet wird, wird seit mehreren Jahren auch für die evangelischen Gemeinden in Polnisch-Oberschlesien durchgeführt. Eine solche Tagung war für den 13. bis 16. April nach Kattowitz einberufen, mußte aber infolge Erkrankung des Kirchenpräsidenten D. Voß abgebrochen werden. Leider wurde die Tagung durch einen schmerzlichen Verlust betroffen, den mit ihrem Oberhirten die gesamte evangelische Kirche in Oberschlesien erleidet. Zu Beginn der Aufführung des evangelischen Kirchenchors, der die „Historia von der Auferstehung Jesu Christi“ von Heinrich Schütz sang, mußte der Zuhörerschar die erschütternde Nachricht gegeben werden, daß Frau Helene Voß geborene Güntzel, die Gattin des Kirchenpräsidenten D. Voß, nach kurzer Krankheit heimgegangen sei. Der letzte Tag der Kirchlichen Woche war auch der Tag ihrer Beisetzung, und so sammelte sich ein fast endloser Zug von Trauernden aus allen Gemeinden, die der allverehrten Entschlafenen das letzte Geleit gaben. Frau Helene Voß ist fast 25 Jahre als Pfarrfrau in Kattowitz tätig gewesen und hat sich stets die Herzen der Gemeindeglieder gewonnen. Die Grabrede hielt Pfarrer Schiller aus Kattowitz.

Eine brandreiche Woche.

In Janowo, Kreis Wreschen, verbrannten Wohnhaus, Scheune und Stall eines Orlowski im Werte von 12 000 Złoty infolge Explosion einer Petroleumlampe. — Am Freitag brannten 6 Hektar einer fünfjährigen Schonung auf der Herrschaft Wonsowo, Kreis Neutomischel, nieder; der Schaden beträgt 9000 Złoty. Das Feuer hatte der Arbeiter Wilhelm Sender beim Kaffeekochen im Walde verursacht. — An demselben Tage entzündete durch Unvorsichtigkeit ein Arbeiter der Herrschaft Dąbki im Kreise Schubin Stroh beim Aufdecken der Mieten. Der Schaden beträgt 2000 Złoty. — Auf der Herrschaft Brodziszewo im Kreise Samter entstand am Freitag Feuer, das einen Schaden von 50 000 Złoty anrichtete. — In Sarbka, Kreis Wongrowitz, brannten die Stellmacherei des Bronisław Swinarski und der Viehstall. Der Schaden beträgt 10 000 Złoty. Von hier übertrug sich das Feuer auf die mit der Ernte und Maschinen gefüllte Scheune des Wirts Zerbst. Der Schaden beträgt gegen 25 000 Złoty. — Am Donnerstag entstand bei Teofil Dobecki in Tomiszewo, Kreis Wongrowitz, Feuer, dem das Wohnhaus und die Scheune zum Opfer fiel.

⚔ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch dieser Woche nachmittags 6½ Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt 26 Punkte, und zwar

außer Wahlen, Anstellung von Beamten, Bewilligung von Unterstützungen, Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe, zur Beendigung von Bauten und Kanalisation, Konversion aufgenommener kurzfristiger Anleihen bei der Bank Gospodarstwa Krajowego in langfristige, Feststellung einheitlicher Sätze für 1929/30 für die Benutzung der städtischen Kanalisation usw.

⚔ **Winter ist es seit dem gestrigen Sonntage noch einmal geworden.** Während des gestrigen ganzen Sonntages zeigte das Wetter so recht seine Aprillaunen, heftige Schnee- und Graupelfälle gingen bei heftigen Nordostwinden hernieder, und am Abend hatten wir neben einer dünnen Schneedecke bereits **zwei** Grad Kälte. In der Nacht sank das Thermometer weiter, und heut früh hatten wir **vier** Grad Kälte; sämtliche Wasserpfützen waren mit einer Schneeschicht überzogen.

⚔ **Personalnachricht.** Das Rigorosum an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Posen legte ab der Oberlehrer am Deutschen Humanistischen Gymnasium in Lissa Rudolf Henkel.

⚔ **Todesfall.** Frau Marta Siebert, die Ehefrau des vor Jahresfrist verstorbenen Konditoreibesitzers Paul Siebert, ist vergangene Nacht nach langem, schwerem Leiden ihrem Mann in die Ewigkeit gefolgt. Ein arbeitsreiches, nur von Mühe und Sorge erfülltes Leben, das ihrer Familie galt, das in treuester Pflichterfüllung und rührendem Opfermut gipfelte, ist in den ewigen Frieden eingegangen. Wer Frau Siebert gekannt hat, der wird ihr ebenso wie ihrem vor einem Jahre verstorbenen Mann, ein dauerndes Andenken bewahren. Den Hinterbliebenen ist die Teilnahme der Posener Bürger und weit darüber hinaus sicher.

⚔ **Der naturwissenschaftliche Verein und die Polytechnische Gesellschaft** halten ihre Monatsversammlung heute, Montag, abends 8 Uhr im Bristol ab. Gymnasiallehrer Tumm hält einen Vortrag „Uebersicht über die Systematik der Blütenpflanzen“ zur Vorbereitung der Bestimmungsübungen auf den Exkusionen des Sommers.

⚔ **Ein schrecklicher Unfall** ereignete sich Sonnabend nachmittag in der Nähe des Schlosses. Von der ul. Wały Zygmunta (fr. Niederwallstraße) kam ein Radler Joachim Buntze. Er scheint die Signale einer in voller Fahrt begriffenen Autotaxe überhört zu haben und wurde überfahren, das Rad zertrümmert. Buntze wurde besinnungslos und in scheinbar hoffnungslosem Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: dem Bäckereibesitzer Ludwik Bręczewski, ul. Pocztowa 12 (fr. Friedrichstraße), Schokolade, Bonbons und Kuchen für 200 Złoty; aus der Wohnung von Pawelczak, ul. Kolejowa 12 (fr. Bahnstr.), Wäsche im Werte von 100 Złoty; aus dem Papiergeschäft von Witold Lewicki, ul. Wielka 9 (fr. Breitestr.), 2 Złoty Kleingeld aus einer „National“-Kasse, ein Sweater und Schlüssel zu einem Geldschrank; aus der Handelsschule, ul. Śniadeckich (fr. Herderstr.), Pinsel und Malerbürsten; einem Andrzej Walejszo, wohnhaft im Dom Akademicki in Solatsch, ein photographischer Apparat, Marke „Voigtländer“.

⚔ **Vom Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Montag, früh +1,83 Meter, gegen +1,88 Meter am Sonntag und + 1,93 Meter am Sonnabend früh.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 23. April, 4,48 Uhr und 19,10 Uhr.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 20.—27. April. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia. Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. Lazarus: Apotheke am Bot. Garten, Głogowska 92. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

⚔ **Rundfunkprogramm für Dienstag, 23. April:** 7—7.15: Morgengymnastik, 13—14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert, 14.05—14.30: Börsen und Nachrichten, 14.15—14.30: Mitteilungen, 16.40—17: Für die Soldaten, 17—17.25: Französisch, 17.25 bis 17.30: Von früheren Sitten, 17.55—18.35: Orchesterkonzert, 18.35—18.50: Rezitationen, 18.50 bis 19.15: Beiprogramm, 19.20—22.30: „Maskenball“, Uebertragung aus der Kattowitzer Oper, 22.30—22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen, 22.45—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade“.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 20. April. Gestern gegen 2 Uhr nachmittags wurde auf der Kujawier Chaussee in der Nähe des Waldes ein Mann besinnungslos aufgefunden. Man stellte fest, daß es sich um den 35jährigen Eisenbahnschaffner Viktor Kletta, Lindenstraße 1 wohnhaft, handelt. Er wurde sofort mit dem Wagen der Rettungsstation in das Krankenhaus geschafft, jedoch trat der Tod schon unterwegs ein. Die Sektion wird die Ursache des Todes festzustellen haben.

* **Lissa i. P.,** 20. April. Mittwoch nachmittag brach in Kaczkowo beim Gemeindevorsteher Ostrowski Feuer aus. Es wurden der große 25 Meter lange Viehstall, der mit Stroh gedeckt war, und der daran anstoßende Schuppen in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Alle Feuerwehren der umliegenden Ortschaften, auch Reisen und Bojanowo, waren kurze Zeit darauf an der Brandstelle angelangt und konnten Vieh und alles andere Gerät retten. Das Feuer ist durch Kinder verursacht worden. Als der Großvater sich nach dem Mittagessen zu einem Schläfchen auf den Stallboden begab, folgten ihm die Kinder und spielten mit ihm, nahmen ihm dabei die Streichhölzer aus der Tasche und verschwanden damit, ohne daß es der alte Vater gemerkt hat. Der in unmittelbarer Nähe des Stalles gelegene Strohhaufen wurde von den Kindern angezündet, der auch gleich über und über brannte. Der Wind trug die Flammen nach dem Strohdach des Stalles, und in wenigen Minuten stand auch dieser mit dem Schuppen in Flammen. In einer Stunde war beides bis auf den Grund niedergebrannt. Der Großvater wurde erst durch den Qualm aus seinem Schläfchen geweckt.

* **Obersitzko,** 20. April. Auf dem Gehöft des Landwirts Wojciech Liber in Kozmin brach am Donnerstag Feuer aus, das einen Schaden von 8000 Złoty verursachte. Es verbrannte das Wohnhaus, der Stall sowie einige Zentner Mehl und Getreide, das auf dem Boden stand. — Dieser Tage wurde auf dem Gute des Grafen Raczyński in Obersitzko eine größere Menge Fische gestohlen. Es gelang, die Täter Stanisław Droszka und Franciszek Gordzianka aus Scharfenort zu verhaften.

* **Ostrowo,** 20. April. Eine Zechprellerei und einen Diebstahl beging der im Palastkino beschäftigt gewesene Trapezkünstler Sadowski. Als er seiner mangelhaften Leistungen wegen dort entlassen wurde, verschwand er auch aus dem Hotel „Europejski“, wo er eines der teuersten Zimmer inne hatte und überhaupt den „großen Herrn“ spielte, unter Mitnahme verschiedener Wäschestücke, Tischdecken und dergleichen mehr. Er hinterließ dort aber ein Schuldenkonto in Höhe von rd. 100 Złoty. Er vergaß auch die Reparaturkosten eines Trapezes beim Schlossermeister Otto Ladwig trotz mehrfacher Mahnungen zu bezahlen. Die Polizei sucht den Flüchtling.

pz. **Rippin,** 21. April. Die Gemeinde Rippin, die früher zu Schlesien gehörte und seit der Abtretung mit der evangelischen Kirchengemeinde Haideberg verbunden ist, hat mit der Grenzziehung ihren Friedhof verloren. Die Beerdigungen mußten in den letzten Jahren auf sehr weit entfernten Begräbnisstätten stattfinden. Jetzt endlich ist der Gemeinde die Genehmigung zu einem eigenen Friedhof gegeben worden, der friedlich am Waldesrande gelegen, in diesen Tagen seiner neuen Bestimmung übergeben wird.

* **Wirsitz,** 20. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, das dem Sattlermeister Br. Wtorkowski gehörende Grundstück für die Stadt anzukaufen. — Die Witwe Emma Fethke hat ihr Grundstück für 25 000 Złoty an den Kaufmann Wojciech Wawrzyniak verkauft.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Stargard,** 21. April. Einem schweren Unglücksfall zum Opfer fiel in Skurz die dreijährige Tochter des Malermeisters St. Wicklandt. Das Fuhrwerk des Besitzers Piechowski überfuhr auf der Straße das Kind so unglücklich, daß diesem beide Beine gebrochen wurden. Der Kutscher fuhr weiter, ohne sich der Verunglückten anzunehmen. Das Kind ringt mit dem Tode.

* **Graudenz,** 21. April. In unserer Stadt haben folgende Personen fremder Staatsangehörigkeit ihren ständigen Wohnsitz: etwa 200 Reichsdeutsche, etwa 30 Personen mit Danziger Staatsangehörigkeit, ferner etwa 10 tschechoslowakische, 4 ungarische, 4 österreichische, 3 lettische und 2 italienische Staatsbürger. Außer diesen Ausländern gibt es noch zirka 25 politische Asyliten (russische bzw. grusische Bürger) in Graudenz. — Die 15 Jahre alte Klara Szimulowska, deren Eltern in Kl. Tarpen (M. Tarpno, Graudenzerstraße (Grudziądzka) 55, wohnen, hat sich am letzten Dienstag vom Hause fortbegeben und wird seitdem vermißt. Die Verschwundene ist 1,55 Meter groß, hat dunkelblondes, kurzgeschnittenes Haar und war mit grauem Mantel, rotem Mützchen, schwarzen Strümpfen und schwarzen Schuhen bekleidet.

* **Thorn,** 21. April. Eine Arbeitslosen-Demonstration wurde am Donnerstag von etwa 100 Personen vor dem Wojewodschaftsgebäude veranstaltet. In Abwesenheit des Wojewoden empfing Wojewodschaftsrat Kruszenicki die Delegierten der Menge, die sich darüber beschwerten, daß im Bedarfsfalle auswärtige Arbeitslose den hiesigen vorgezogen werden und dadurch diesen jede Verdienstmöglichkeit genommen werde. Rat K. versprach den Delegierten, die Angelegenheit zu untersuchen und den Wünschen der Thorner Arbeitslosen nachzukommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 21. April. In der Umgegend von Lodz, in den Dörfern Walichmowice und Łyskórnia, erschien häufig ein Mann, der sich als Kreistierarzt ausgab und angeblich von der Starostei beauftragt war, Impfungen bei den Schweinen vorzunehmen. Die Dorfbewohner führten daher die Schweine zur Impfung vor und zahlten für das Stück 50 Groschen. Einige Tage nach der Impfung gingen jedoch die Schweine ein. Der erschienene Kreistierarzt stellte fest, daß die Schweine mit Gift geimpft worden waren. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, doch konnte der Mann noch nicht festgenommen werden.

pz. **Danzig,** 21. April. Das Danziger Paulinum, das 25 evangelischen Schülern, die höhere Schulen besuchen, Aufnahme bietet, hat einen neuen Inspektor in der Person von Pfarrer Lic. Nordmann erhalten. Das Danziger Paulinum, das seit 26 Jahren besteht, stammt ebenso wie das Posener aus der privaten Stiftung des Grafen Sedlnitzky, der im vergangenen Jahrhundert katholischer Fürstbischof in Breslau war und dann zum evangelischen Glauben übergetreten ist. Pfarrer Lic. Nordmann übernimmt außer seiner Tätigkeit am Paulinum das Amt eines Sozialpfarrers der Inneren Mission im Gebiet der freien Stadt Danzig. Als solcher wird er sich besonders der Arbeit in der evangelischen Männerwelt und den Arbeitervereinen annehmen. Außerdem will er die besondere Ausprägung des Danziger Wirtschaftslebens und die sozialen Zustände vom evangelischen Gesichtspunkt studieren und seine Ergebnisse für den Aufbau des kirchlichen Lebens verwerten.

Wettervoraussage für Dienstag, 23. April.

= Berlin, 22. April. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin kühl und windig, zeitweise stärker bewölkt, mit Neigung zu einzelnen Schauern. — Für das übrige Deutschland: Weit verbreitete Nachtfröste, auch am Tage kühl und besonders im Norden einzelne Schauer.

Handelsnachrichten.

Zur Aufnahme einer neuen Innenanleihe ist der Finanzminister nach einem im „Dziennik Ustaw" (Nr. 23) erschienenen Gesetz mit Wirkung ab 13. d. Mts. ermächtigt worden. Die Anleihe kann bis zu einer Höhe von 100 Millionen Goldzłoty durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Obligationen aufgenommen und serienweise aufgelegt werden. Der Finanzminister setzt die Bedingungen der Anleihe, den Tilgungsplan, den Emissionskurs, den Termin der Auflegung usw. fest und ist ermächtigt, Prämien zu bestimmen, die durch Auslösung der Obligationen ausgespielt werden. Die nominelle Verzinsung der Anleihe zusammen mit der für die Prämien bestimmten Summe, sofern solche eingeführt werden sollten, darf 7 Prozent jährlich nicht übersteigen. Kapital und Zinsen der Anleihe sind durch das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen des Staates gesichert. Din Zinsscheine und Obligationen der Anleihe sind von der Kapital- und Rentensteuer befreit. Anleiheobligationen, die nicht binnen 30 Jahren vom Tage ihrer Auslosung zur Zahlung vorgelegt werden, verjähren. Zinsscheine verjähren nach Ablauf von 5 Jahren vom Tage ab gerechnet, an dem sie zahlbar sind, Prämien nach 10 Jahren vom Tage ihrer Auslosung. Die Obligationen der Anleihe besitzen die Rechte mündelsicherer Wertpapiere und unterliegen nicht dem Gesetz vom 26. Juli 1919 über verlustig gegangene auf den Vorzeiger lautende Titel („Dz. Ustaw" Nr. 67, Pos. 406 und Verordnung vom 18. Oktober 1921 „Dz. Ustaw" Nr. 87, Pos. 637). Die Anleihe wird zur Stärkung der staatlichen Fonds aufgenommen, die zum gesteigerten Bau von Wohnhäusern bestimmt sind.

Das Reisebureau „Orbis" hat die seit langem schwebenden Verhandlungen über die Uebernahme des Unternehmens durch ein neues ausländisches Konsortium nunmehr abgebrochen und Beziehungen zu polnischen Geldgebern angeknüpft, die noch vor Eröffnung der Landesausstellung zu einer gründlichen Reorganisation und Sanierung der Gesellschaft führen sollen. Falls es bis zu diesem Zeitpunkt nicht zum Abschluss des Sanierungsvertrages kommt, ist in Aussicht genommen, die „Orbis"-Gesellschaft während der Zeit der Ausstellung unter der Verwaltung des Verkehrsministeriums ihre Tätigkeit aufnehmen zu lassen. — Aus der Geschichte dieses Unternehmens sei erwähnt, dass der ursprünglichen „Orbis"-Gesellschaft, deren Aufgabe die Auslandspropaganda für den Reiseverkehr in Polen war, im Sommer 1927 die Konzession entzogen und einer anderen Finanzgruppe erteilt wurde. Das Unternehmen krankte an Kapitalmangel, so dass eine rationelle Tätigkeit nicht in Frage kam. Verhandlungen mit einer Finanzgruppe, die zu der italienischen Gesellschaft „Compania Italiana del Turismo" in Beziehung stand, führten zur Gründung eines polnisch-italienischen Konsortiums in Form einer Aktiengesellschaft, deren Kapital von 2 Millionen zł sich zu 60 Prozent in polnischen, zu 40 Prozent in italienischen Händen befand. Hauptaktionäre waren Graf Michael Tarnowski, Fürst Radziwill und der Verleger des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny". Vorgesehen war die Errichtung von 62 Filialen in allen grösseren Städten Europas.

Telephonverkehr Polens mit den Niederlanden, Schweden und Norwegen. Ab 20. März d. Js. ist der Telephonverkehr zwischen Polen und den Niederlanden eingeführt worden, und zwar zunächst zwischen Warschau und Amsterdam. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 9.70 Franken. — Ab 1. April d. Js. ist der Fernsprechverkehr zwischen Warschau und Stockholm bzw. Oslo ohne Beschränkung der Zeit und zwischen Gdingen und Stockholm in den Stunden schwachen Verkehrs aufgenommen worden. Für das gewöhnliche Dreiminutengespräch werden folgende Gebühren erhoben: Warschau—Stockholm bzw. Gdingen—Stockholm 12.40 Franken, Warschau—Oslo 13.80 Franken. Zugelassen sind gewöhnliche und dringende Gespräche, Gespräche mit Voranmeldung, Abonnementsgespräche in den Stunden schwachen Verkehrs, Gespräche zu vereinbarter Zeit sowie Einholung von Informationen nach den im Fernsprechverkehr mit Deutschland geltenden Grundsätzen.

Die Belebung der Bautätigkeit bildet eine der Hauptaufgaben der staatlichen Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank), die aber in den letzten Jahren infolge Kapitalmangels, und weil sie zunächst die durch den Złotysturz ins Wanken gekommenen Privatbanken stützen und die verschiedenen staatlichen Industrieunternehmen finanzieren musste, noch wenig auf diesem Gebiet leisten konnte. Auch die inzwischen erfolgte wiederholte Erhöhung des Stammkapitals, das 1926 erst 85 Millionen zł und Ende 1928 150 Millionen zł betrug, setzte diese Bank nur in ungenügender Weise in die Lage, den Kreditbedürfnissen des Baumarktes zu entsprechen. Darunter hatte letzten Endes auch die Eisen- und Zinkhüttenindustrie zu leiden, deren private Inlandsaufträge in jüngster Zeit sogar noch weiter zurückgegangen sind. Nunmehr hat sich aber der Aufsichtsrat der Landeswirtschaftsbank in seiner vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung entschlossen, beim Finanzministerium die Anweisung von 100 Millionen zł zur Verstärkung des Kreditfonds für private Bauzwecke zu bewirken. — Noch ungewiss ist das Schicksal des kürzlich im Sejm eingebrachten Gesetzentwurfes über die Einführung einer Wohnbausteuer, da die Regierungsneubildung wahrscheinlich Sejmauflösung und Neuwahlen zur Folge haben wird. Dieses Steuerprojekt ist schon lange in der Schwebe und auch bereits seit mehreren Monaten in der Presse aufs heftigste erörtert worden. Infolge der durch das Wohnungsgesetz vom Oktober 1927 sanktionierten Wertverminderung des Złoty betragen die Wohnungsmieten auf Grund des alten Mieterschutzgesetzes statt 100 Prozent tatsächlich und im allgemeinen nur etwa 57 Prozent der Vorkriegsmiete. Das neue Gesetz will nun die Mieten je nach Grösse und Bestimmung der Räume binnen 5 Jahren bis auf 130 bzw. 200 Prozent der Vorkriegshöhe heraufsetzen, und 75 Prozent der Erhöhung sollen im Steuerwege der Finanzierung von Neubauten zugute kommen. Auf der Seite der Opposition findet man sowohl Hausbesitzer wie Mieter. — Mit der Normung von Baumaterialien sind gegenwärtig im Auftrag der Regierung mehrere Kommissionen beschäftigt, wobei vor allem Türen, Fensterrahmen, hölzerne Zimmerdecken sowie überhaupt gehobeltes und gesägtes Holz für Wohnbauzwecke in Frage kommen. Die ermittelten Normen werden Gegenstand von Gesetzesverordnungen werden.

Arbeitsgerichte werden auf Grund dreier soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 23) veröffentlichter Verordnungen des Justizministers mit Wirkung vom 13. d. Mts. errichtet, und zwar eines für den Bereich des Bezirksgerichts Petrikau in Czenstochau, das seine Tätigkeit mit dem 1. Juni 1929 aufnehmen wird, für den Bereich des Bezirksgerichts Krakau in Chrzanow, das am 1. August d. Js. seine Tätigkeit aufnimmt und schliesslich für den Bereich des Bezirksgerichts Lublin ein Arbeitsgericht in Lublin, dessen Tätigkeit am 15. Mai d. Js. beginnt.

Die Ausfuhr von Telegraphenstangen und Schwellen nach Deutschland. Nach Berechnungen des Warschauer Hauptamts für Statistik wurden im Februar d. Js. folgende Mengen und Sorten von Telegraphenstangen und Schwellen nach Deutschland exportiert: nicht prägnierte Telegraphenstangen 2387 dz, prägnierte Telegraphenstangen 632 dz; nicht prägnierte Schwellen (weich) 59 073 dz, (hart) 1804 dz, prägnierte Schwellen (weich) 152 dz, (hart) 360 dz.

Märkte.

Getreide. Posen, 22. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise: Roggen 30 to 33.20 zł

Richtpreise:

Weizen	46.00—47.00
Mahlgerste	32.50—33.50
Braugerste	33.50—35.50
Hafer	31.50—32.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	47.00
Weizenmehl (65%)	64.00—68.00
Weizenkleie	26.00—27.00
Roggenkleie	24.75—25.75
Rapskuchen	43.00—44.00
Sommerwicke	43.00—45.00
Peluschken	40.00—42.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Speisekartoffeln	7.25—7.75
Fabrikkartoffeln	6.00—6.30
Leinkuchen	52.00—53.00
Seradella	65.00—70.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	35.00—37.00
Soyaschrot	49.00—51.00
Sonnenblumenkuchen	44.00—46.00

Gesamttendenz: ruhig; gelbe und besondere Sorten Kartoffeln über Notiz.

Krakau, 20. April. Notierungen für 100 kg in Złoty: Domänenroggen 35—35.50, Handelsroggen 34 bis 35, Domänenhafer 36—37, Handelshafer 35—35.50, weisse Bohnen 140—145, Ackerbohnen 44—48, Wicke 55—57, Gelblupine 40—42, Saatlupine 42—44, Blaulupine 31—33, Saatlupine 33—34, roter Saatklee 230 bis 260, Roggenmehl 50—51, Posener Mehl 51.50—52. Tendenz ruhig. Zufuhren durchschnittlich.

Kattowitz, 20. April. Die allzu pessimistischen Voraussagen über Erfrieren der Wintersaaten und der Kartoffeln sind nicht eingetroffen und die Folge davon sind Preisrückgänge für Roggen und Weizen. Die Kleinhändler haben aus Furcht vor Preissteigerungen grössere Einkäufe in Mehl getätigt, das nunmehr unnötig ihre Lager belastet. Die Mühlen mussten daher auch ihre Arbeit fast um die Hälfte reduzieren, angesichts der schwierigen Geldverhältnisse verkaufen, was nur loszuschlagen ist, und teilweise sogar zum Selbstkostenpreis. Hafer ist gleichfalls im Preise gefallen. Die kleinsten Preisverluste hat Gerste zu verzeichnen, aber hier kann sich kein grösseres Geschäft entwickeln. Die kommenden Feldarbeiten werden die Zufuhren nach den Städten etwas verringern, so dass allein dadurch gewisse Preissteigerungen erzielt werden.

Produktenbericht. Berlin, 22. April. Trotz der schwächeren Meldungen von Uebersee hatte sich in den Vormittagsstunden im Verkehr von Bureau zu Bureau infolge des weiterhin knappen Inlandsangebots von Brotgetreide ziemlich stetige Tendenz gezeigt; als jedoch die schwache Eröffnung Liverpools bekannt wurde und die Provinz Realisationen am Lieferungsmarkt vornahm, trat eine empfindliche Abschwächung ein, und die Eröffnungsnotierungen lagen für Weizen und Roggen um 1—1¼ Mark unter den Sonnabendpreisen. Das wenig herauskommende Angebot von Weizen und Roggen reicht für die Versorgung der Mühlen, die fortwährend über schlechten Mehlabsatz klagen, aus, die Verkäufer von Brotgetreide zeigen sich zu Entgegenkommen in den Preisen wenig geneigt. Die Küsten- und die rheinischen Mühlen bekunden wachsendes Interesse für Westernroggen, dessen Preisniveau dem für deutschen Roggen schon merklich nahe kommt. Mehl hat lediglich geringes Konsumgeschäft, die Abrufe auf alte Schlüsse gehen dagegen bei den Mühlen normal ein. Hafer bei kleinen Umsätzen stetig, Gerste still.

Kartoffelnotiz. Berlin, 22. April. Weisse Kartoffeln 2.5—2.6, rote 2.7—2.9, gelbe (ausser Nieren) 3—3.20 Mk, grossfallende über Notiz, Fabrikkartoffeln 10—11½ Pfg. das Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 20. April. Am Zentralschlachtviehmarkt in Myslowitz wurden in der Zeit vom 15.—19. d. Mts. 3758 Tiere aufgetrieben. Gezahlt wurden: Bullen 130—165, Ochsen 130—160, Kühe 110—165, Färsen 110—165, Kälber gelangten nicht zur Notiz, Schweine: a) 270—275, b) 250—269, c) 231—249, d) 200—230.

Butter. Lemberg, 20. April. Tendenz fallend bei mittlerem Angebot, aber nachlassender Nachfrage. Tafelbutter im Grosshandel 6—6.20, Speisebutter im Kleinhandel 5.80, Tafelbutter 6.60 zł für 1 kg.

Lublin, 20. April. Auch am hiesigen Buttermarkt ist die Stimmung schwach, notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Molkereibutter 1. Sorte 6, 2. Sorte 5.60. Tendenz gut behauptet.

Berlin, 20. April. Amtliche Notierungen für ½ kg in Reichsmark frei Meierei, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten: 1. Sorte 1.55, 2. Sorte 1.46, abfallendere Sorten 1.30. Tendenz ruhig.

Eier. Lemberg, 20. April. Am hiesigen Eiermarkt war die Tendenz in den letzten Tagen behauptet, gezahlt wurden am Inlandsmarkt 19.25 bis 19.50 Dollar, Eier zum Export 22.25—22.50 Dollar loko Grenze. Angebot ausreichend, die Produktion nimmt stark zu. In England ist das Interesse für polnische Ware gut, in anderen Ländern kleiner. Die grössten Abschlüsse kamen deshalb auch mit englischen Vertretern zustande.

Berlin, 20. April. Amtliche Notierungen der Berliner Eierbörse in Pfg. pro Stück franko Waggon Berlin: Deutsche Trinkeier gestempelt und über 65 gr 12, über 60 gr 11, über 53 gr 10, über 48 gr 9, frische Eier über 50 gr 10¼, über 53 gr 9, über 48 gr 8½, dänische und schwedische Eier 18 lb 12½, 17 lb 11½, 15½—16 lb 10½, russische normale 8½, polnische normale 8¼—8½, kleine 7¾—8¼. Die Kopenhagener Notierungen lauten 1.10 für 1 kg. Zufuhren etwas stärker, Preise etwas schwächer. Für die nächsten Tage werden Rückgänge erwartet.

Oele und Fette. Wilna, 20. April. Leinöl im Waggonhandel über 10 to netto ohne Fass 1.90 zł für 1 kg, Firniss im Waggonhandel über 10 to netto 2.10 zł für 1 kg. Tendenz ruhig.

Hopfen. Lemberg, 20. April. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Lage immer noch unverändert. Von Geschäften ist immer noch nichts zu hören. Tendenz schwach. Stimmung abwartend.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 20. April. Im Schacht Nr. 36 in Schodnica, Eigentum der Firma Galicja, hat man in 403 m Tiefe eine Monatsproduktion an Rohnaphtha von ca. 65 000 kg erbohrt. Die Urycka A.-G. hat in Urycz den Schacht Nr. 118 in Betrieb genommen und beginnt mit der Aufstellung des Schachtes Nr. 119.

Leder. Wilna, 20. April. Grosshandelspreise der Gerberei „Derma" in Wilna: leichtes Rohmaterial 206¼ zł, schweres 200 zł für 100 kg nur gegen Barzahlung, leichtes und mittleres Sohlenleder 1.05 Dollar für 1 kg, Kruppleder 1. Sorte 1.28 Dollar für 1 kg, 2. Sorte 1.25, 3. Sorte 1.22 Dollar bei Begleichung mit Zweimonatswechseln.

Baumaterialien. Kattowitz, 20. April. Notierungen in Złoty loko Lager für 1000 Stück: einfache gebrannte Ziegel 60—68, Deckenziegel 25 × 25 × 15 324—357. Notierungen für 1 to: Chamotteziegel Inlandsware 32/33 Sk. 120—160, Auslandsware 35 Sk. 275, Flussand 8—9. Notierungen für 1 kbm: Grubensand loko Bauplatz 8—9, gelöschter Kalk 35—45. Notierungen für 100 kg: gebrannter Kalk je nach Sorten 2.80—4, Zement in Fässern 15, Maurergips in Säcken 7.50, Stukkateurgips 15—26. Notierungen für 1 to: Beton-Lagereisen Grundpreis 470 zł, Profil-Lagereisen Nr. 24 Grundpreis 480, über Nr. 24 525—530, Walzdraht in Bündeln Grundpreis 470, Bandeisen in Bündeln 560. Notierungen für 100 kg: ausländischer Asphalt 28. Notierungen für 1 qm: Isolierungs-Asphaltpappe 2.50—3, gewöhnliche Nägel für 1 kg 0.90—1 zł.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 20. April. Wie üblich an Sonnabenden, schrumpfte das Geschäft etwas ein, doch konnte sich die bisherige Stimmung gut behaupten. Die Nachfrage war rege und überwog teilweise sogar das Angebot, so dass einige Papiere Gewinne erzielten, während von Verlusten nichts zu hören war. Das Sorgenkind ist und bleibt immer noch das schwache Interesse für Zucker-, Handels-, Textil- und Lebensmittelaktien. Bank Polski 1.50 zł erhöht, andere Bankaktien behauptet. Chemische und Zementaktien ohne grössere Umsätze, Elektrizitätswerte gut behauptet. Kohlen- und Naphthaaktien gelangten wegen geringerer Nachfrage nicht zur Notiz. Von Metallwerten Rudzki 25 gr besser, Modrzejów und Starachowice behauptet. Der Kursunterschied zwischen Angebot und Nachfrage ist am Markt für festverzinsliche Werte immer noch so gross, dass die uneinheitliche Tendenz noch anhält. Einige Werte wurden bei kleinem Angebot gesucht und erzielten grössere Gewinne, andere wiederum erlitten bei zu grossem Angebot grössere Kursverluste. 7prozentige Stabilisierungsanleihe 2 zł höher, 4prozentige Investierungsanleihe gut behauptet, Dolarówka 1.50 zł gefallen. Am Devisenmarkt ist das Geschäft etwas belebt, hat jedoch immer noch nicht die früheren Ausmasse erreicht. Der grösste Teil der Devisen erlitt Rückgänge.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.9275, Goldrubel 4.61 im Angebot, Czerwoniec 1.83 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892. Nicht amtliche Devisen: Belgrad 15.68, Budapest 155.35, Bukarest 5.30, Oslo 237.80, Helsingfors 22.425, Spanien 131.35, Kopenhagen 237.67, Riga 171.27, Stockholm 238.22, Danzig 173.02, Berlin 211.36—211.40, Montreal 8.8475, Sofia 6.43.

Fest verzinsliche Werte.

	20. 4.	19. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	88.50	90.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	84.00	84.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	105.00	105.00
7% Stabilisierungsanleihe	92.00	90.00

Industrieaktien.

	20. 4.	19. 4.		20. 4.	19. 4.
Bank Polski	167.50	166.00	Węgiel	77.50	77.50
Bank Dyskont.	—	124.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—		Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	85.50	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	85.00	85.00	Cegielski	40.50	40.50
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	34.25
Puls	—	—	Modrzejów	26.00	26.00
Spies	—	255.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	100.00	100.00	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	26.00	26.00	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	41.00	40.75
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	80.50	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: im allgemeinen behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 4. Geld	20. 4. Brief	19. 4. Geld	19. 4. Brief
Amsterdam	357.36	359.16	357.47	359.27
Berlin *)	211.21	211.62	211.20	211.61
Brüssel	123.525	124.145	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.17	43.39	43.175	43.39
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.92	34.75	34.92
Prag	26.34	26.46	26.34	26.46
Rom	46.58	46.82	46.58	46.82
Stockholm	—	—	—	—
Wien	124.89	125.51	124.90	125.52
Zürich	171.23	172.09	171.24	172.10

*) Ueber London errechnet.
Tendenz schwächer.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 22. April für 1 Dollar 8.90 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Franken 170.70 zł, 100 franz. Franken 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.80 zł, 100 Danziger Gulden 172.55 zł.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	22. 4.	20. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.00G	65.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.75B	94.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	45.50B	45.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	90.00B	91.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	22. 4.	20. 4.		22. 4.	20. 4.
Bank Polski	—	164.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	47.00 +	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	106.00G	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	15.00G
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 20. April. Im Privathandel wird notiert: Reichsmark 122.30, Dollar 5.165, London (Scheck) 25.015, Złoty 57.82. Am Devisenmarkt wird notiert: Reichsmark 122.25—122.35, Dollar 5.1625—5.1675, Złoty 57.83, Ueberweisung Warschau 57.80.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. April, 13.30 Uhr. Nach den Rückschlägen und Schwankungen der letzten Börsentage war es nicht verwunderlich, dass die Spekulation sich im heutigen Montags-Frühverkehr abwartend verhielt, zumal besondere Anregungen nicht vorlagen. Die Unsicherheit, dass zu den ersten Kursen wie am Sonnabend Abgaben der Provinz einsetzen könnten, liess auch vorbörslich noch kein Geschäft aufkommen, und man hörte bei den Banken recht geteilte Ansichten über die Weiterentwicklung der Tendenz. Die Situation in Paris fand eine etwas optimistischere Beurteilung, da durch die Erklärung der deutschen Regierung eine Basis zu neuen Verhandlungen geschaffen sei und man zumindest mit einem Provisorium rechnen zu können glaubte. Andererseits hemmten aber die nicht verstummenden Diskontbefürchtungen und die Tatsache, dass übermorgen erster offizieller Schiebungstag ist, die Unternehmungslust. Die Ziffern der heute veröffentlichten Aussenhandelsbilanz für März, die mit 38 Millionen Passivität gegen 44 Millionen im Vormonat nur unwesentliche Veränderungen aufwiesen, hatten ebenfalls keinen stärkeren Einfluss auf die Tendenz. So war zu den ersten Kursen keine einheitliche Entwicklung festzustellen, die Abweichungen gingen im allgemeinen bis zu 2 Prozent nach beiden Seiten. Bemerkenswert schwach eröffneten Lahmeyer minus 3 Prozent, Hackethal minus 2⅛ Prozent, Montecatini minus 1 Mark und besonders Glanzstoff minus 8 Prozent. Dagegen waren Kaliwerte auf gute Absatzschätzungen für April bis 2½ Prozent gebessert, Schuckert konnten um 3⅜ Prozent und Siemens um 4¼ Prozent anziehen, auch Conticautchouc plus 2½ Prozent, Svenska plus 5 Mark und Polyphon plus 8 Prozent fanden stärkere Beachtung. Auf neue Mitteilungen über die gemeinschaftliche Arbeit der I. G. Farben und der Standard Oil und das Ergebnis der Amerika-Verhandlungen hierüber, lagen Farben lebhafter und 2 Prozent höher. Abgesehen von wenigen kleinen Kauforders des Auslandes war aber die Spekulation im allgemeinen auf sich selbst angewiesen, und dies war der Hauptgrund, weshalb auch im Verlaufe das Geschäft sehr ruhig blieb. Zunächst meist etwas fester und Schiffahrtsaktien, Polyphon, Kunstseide, Bayerische Motoren und Kali lebhafter, wurde es später, vom Elektromarkt ausgehend, an dem man eine Grossbank als Verkäufer beobachten wollte, allgemein wieder schwächer, und die Kurse lagen teilweise schon wieder auf Anfangsniveau. Anleihen, Ausländer und Pfandbriefe geschäftslos und zur Schwäche neigend. Devisen ruhig. Stockholm fest, Madrid schwach, Yen freundlicher. Geld unverändert leicht.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	22. 4.	20. 4.		22. 4.	20. 4.
Dt. R.-Bahn	89.75	89.50	Goldschmidt	88.37	89.12
A. G. f. Verkehr	165.00	163.25	Hbg. Elk.-Wk.	145.00	145.75
Hamb. Amer.	119.50	120.75	Harpen. Bgw.	136.75	136.00
Hb. Südam.	190.50	—	Hoesch	120.00	119.25
Hansa	—	—	Holzmann	120.00	—
Nordd. Lloyd	113.12	113.50	Ilse Bgbau	210.50	211.00
A. Dt. Kr. Anst.	130.00	130.12	Kali. Asch.	235.50	234.75
Barmer Bank	130.75	—	Klöcknerw.	103.00	103.00
Berl. Hls.-Ges.	223.25	223.00	Köln-Neuess.	119.50	120.00
Com. u. Pr.-Bk.	188.25	188.00	Löwe, Ludw.	207.50	206.00
Darmst. Bank	265.00	264.12	Mannesmann	114.75	116.00
Deutsch. Bank	165.50	166.00	Mansf. Bergb.	131.25	130.50
Disc.-Ges.	157.00	156.50	Metallwaren	—	132.00
Dresdner Bk.	162.00	161.75	Nat. Auto-Fb.	—	31.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	85.25
Schulth. Patz.	296.25	293.00	Oschl. Koksw.	103.75	104.50
A. E. G.	169.00	170.00	Orenst. u. Kop.	92.50	92.50
Bergmann	222.25	222.50	Ostwerke	241.00	238.00
Berl. Msch.-F.	74.50	—	Phönix Bgbau	93.25	93.00
Buderus	74.75	75.50	Rh. Braunkoh.	280.75	280.75
Cop. Hisp. Am.	453.00	454.50	Rh. Elek.-W.	163.00	163.50
Charl. Wasser	114.37	114.75	Rh. Stahlwk.	118.00	119.00
Conti Caoutch.	163.00	160.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	58.25	58.87	Rütgerswerke	89.75	90.25
Dessauer Gas	208.50	206.25	Salzdetfurth	368.50	365.50
Dt. Erdöl-Ges.	121.00	119.25	Schl. Elek.-W.	—	201.50
Dt. Maschinen	52.00	53.25	Schuckt. & Co.	238.37	235.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	381.00	378.00
El. Lief.-Ges.	165.00	165.00	Tietz, Leonh.	284.00	282.00
El. Licht u. Kr.	210.00	211.50	Transradio	147.50	—
Essen. Steink.	118.12	118.00	Ver. Glanzstoff	437.00	440.00
I. G. Farben	244.00	242.00	Ver. Stahlw.	—	—
Felten u. Guill.	138.50	139.00	Westeregeln	239.50	239.00
Gelsenk. Bgw.	130.25	130.00	Zellst. Waldh.	258.50	261.00
Ges. f. el. Unt.	224.75	223.50	Otavi	67.00	66.75

	22. 4.	20. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.40	53.70
„ „ 60-90 000	53.40	53.70
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.40	11.60

Industrieaktien.

	22. 4.	20. 4.		22. 4.	20. 4.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	69.50	69.75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	161.25
Aschaffenbrg.	—	183.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	346.00	344.00	Nordd. Wollk.	162.50	163.00
Berger, Tiefb.	395.00	398.50	Pöge, Eltr.-W.	56.37	57.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	23.50	—	Sachsenwerke	—	120.00
Dt. Eisenhd.	79.62	79.25	Sarotti	177.12	178.50
Feldmühle	209.25	210.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	88.25	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	299.00	298.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	159.00
Lahmeyer	163.00	—			

Tendenz: zurückhaltend.

Amtliche Devisenkurse.

	22. 4. Geld	22. 4. Brief	20. 4. Geld	20. 4. Brief
Buenos Aires	1.771	1.775	1.772	1.776
Canada	4.181	4.189	4.180	4.188
Japan	1.866	1.890	1.877	1.881
Konstantinopel	—	—	2.075	2.079
London	20.449	20.489	20.452	20.492
New York	4.2135	4.2215	4.2135	4.2215
Rio de Janeiro	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
Uruguay	4.136	4.194	4.136	4.144
Amsterdam	169.22	169.56	169.26	169.60
Athen	—	—	5.465	5.475
Brüssel	58.50	58.62	58.50	58.62
Danzig	—	—	81.73	81.89
Helsingfors	10.599	10.614	10.593	10.613
Italien	22.07	22.11	22.07	22.11
Jugoslawien	—	—	7.410	7.424
Kopenhagen	112.34	112.56	112.31	112.53
Lissabon	18.85	18.89	18.85	18.89
Oslo	112.34	112.56	112.34	112.56
Paris	16.46	16.50	16.465	16.505
Prag	12.47	12.49	12.477	12.497
Schweiz	81.105	81.265	81.125	81.285
Sofia	—	—	3.047	3.053
Spanien	61.66	61.78	61.82	61.94
Stockholm	112.57	112.79	112.55	112.77
Budapest	—	—	73.41	73.55
Wien	—	—	59.175	59.295
Kairo	—	—	20.98	21.02
Reykiawik (100 Kronen)	92.38	92.56	92.36	92.56
Riga	80.95	81.11	80.97	81.13

Der Złoty am 20. April 1929. Zürich 58.25, London 43.29, New York 11.25, Bukarest 1874, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378⅛, Mailand 214.50, Paris 287, Wien 79.69—79.97.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

unbewußten Spießgesellen des deutschen Imperialismus lauerten. Sie beschlossen, als Zeichen der Trauer eine Vertagung bis Montag zu verlangen, um so Zeit für ihre Manöver zu gewinnen. Moreau, der Leiter der französischen Vertretung, schlug die Wiederaufnahme der Sitzung nach einer halben Stunde und die sofortige Veröffentlichung der deutschen Denkschrift vor. Er hatte aber eine Mehrheit von Sachverständigen gegen sich. Man kann sich jetzt vorstellen, wie Dr. Schacht über dieses Ergebnis triumphiert. Am Donnerstagabend aus Anlaß der Abfassung des von dem Unterausschuß zu erstattenden Berichts war es zwischen Moreau und dem deutschen Vertreter zu einer unmittelbaren Auseinandersetzung gekommen. Dieser hatte gefordert, daß in dem Bericht gesagt würde, an dem Abbruch der Verhandlungen sei die Unnachgiebigkeit der französischen Vertretung schuld. Moreau hatte verlangt, daß in dem Bericht die (angeblichen) politischen Forderungen der Deutschen hervorgehoben würden. Der Unterausschuß aber hatte die Ergänzungsvorschläge sowohl der einen als auch der andern Seite abgelehnt und sich damit begnügt, einen vollkommen neutralen Wortlaut fertigzustellen.

Abgesehen von seiner französisch nationalistischen Färbung dürfte dieser Bericht der Sachlage einigermaßen entsprechen. Der Wille Moreaus zum Bruch ist daraus deutlich erkenntlich. Damit wird sowohl die Schuldfrage als auch die Verhandlungsweise, sofern man noch von einer solchen sprechen kann, auch einmal von französischer Seite so beurteilt, wie sich die Vorgänge am Donnerstagabend der deutschen Auffassung darstellen.



Italienischer Freundschaftsbesuch in Albanien.

Der König von Albanien, Achmed Zogu, der als Exponent der italienischen Politik auf dem Balkan gilt, empfing in Tirana den Besuch des italienischen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Grandi, der in persönlichem Auftrage Mussolinis nach Albanien fuhr. — Unser Bild zeigt König Achmed Zogu (in der Mitte) mit seinem Gast, dem Unterstaatssekretär Grandi (rechts vom König) bei der Entgegennahme einer Parade albanischer Truppen.

Die Hetze in Paris.

Nach dem Tode Lord Revelstokes. — Widerstände. — Bedenkliche französische Manöver.

„Gegen die Auffassung des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Moreau, hat der Sachverständigenausschuß den Tod des Lords Revelstoke benutzt, um zu vermeiden, daß Dr. Schacht auf sein Ultimatum festgenagelt würde; große Anstrengungen werden gemacht, um der deutschen Vertretung neue Vorschläge zu entreißen.“ So hetzt das „Echo de Paris“. Damit kennzeichnet das Blatt den wahren Schuldigen an der etwas dramatischen Entwicklung der Unterausschußberatungen von vorgestern. Der Hauptvertreter der Franzosen bei den jetzigen Sachverständigenverhandlungen, der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, hätte diesmal gern die Front der Kriegsverbündeten aufmarschieren lassen, nachdem er aus dem deutschen Angebot hatte ersehen müssen, daß mit Dr. Schacht eine Einigung über ein Gutachten, das eine Anerkennung und Verewigung der deutschen Wirtschaftseinengung bedeuten würde, nicht zustandekommen könnte. Aber der wunde Punkt an der französischen Haltung scheint doch zu sein, daß eine ganze Reihe von Sachverständigen sich offensichtlich bestürzt über die Ergebnislosigkeit der Unterausschußberatungen zeigte und einen derartigen Abbruch bedauerte.

Tatsächlich knüpften die Pariser Pressebetrachtungen an eine lange Besprechung zwischen Owen D. Young und Dr. Schacht von gestern an, eine Besprechung, die vielleicht als eine Fortsetzung des Hinweises der Amerikaner auf eine bedeutsame Stelle in der Denkschrift des amerikanischen Vorsitzenden zu betrachten ist. Die Franzosen hatten es sich offensichtlich so vorgestellt, daß, wenn man aus formalen Gründen die Deutschen von der Schlußsitzung nicht ausschließen könne, es doch angebracht wäre, sie sichtlich von den andern abzutrennen, und zwar indem die „Mehrheit“ einen besonderen Bericht abzufassen hätte und der „Minderheit“, d. h. also den Deutschen, allein es überlassen möge, dazu gewisse Vorbehalte zu machen oder einen eignen Bericht anzufertigen. Das wäre der Traum gewesen, von dem die Franzosen auch nach dem Kriege immer noch besessen sind: die Aufrechterhaltung der Weltfront gegen Deutschland. Nun aber scheinen zum mindensten die Amerikaner die Berechtigung der von Dr. Schacht angegebenen Voraussetzungen für den Plan A nicht ganz abstreiten zu wollen. Erörtert wurden diese Anregungen nicht wegen des etwas stürmischen Widerspruchs, den die Franzosen schon in der Vollsitzung bei der Verlesung der deutschen Denkschrift zu erkennen gegeben hatten.

Wenn andere Blätter sich etwas (nicht viel) gemäßigter ausdrücken und wie der „Matin“ sagen, daß eigentlich niemand den Abbruch wünsche, so sind sie doch alle einig in dem Punkt, daß, wenn noch der geringste Schimmer von Hoffnung bleiben sollte, Dr. Schacht mit Volldampf rückwärts fahren müsse. Seltsame Nachrichten werden über das Ergebnis eines Ministerrats in Berlin verbreitet.

Die deutsche Regierung verlangt die Fortsetzung der Verhandlungen! So lautet die Schlagzeile des „Matin“, und der erläuternde Text sagt: Obwohl die Reichskanzlei keine Mitteilung veröffentlicht hat, glaubt man doch zu wissen, daß Dr. Schacht aufgefordert worden ist, die Verhandlungen in einem versöhnlicheren Geist fortzuführen. Es ist verständlich, daß die Reichsregierung, welche die Gläubigermächte um eine vollständige und endgiltige Regelung des Reparationsproblems ersucht hat, eine Lösung zu erlangen trachtet.

Woher hat der Berichterstatter des französischen Blatts diese Meldung? Sie müßte bei Kenntnis der Verhandlungsatmosphäre als ein böser Unfug betrachtet werden, sollte sie nicht der bloßen Erfindungsgabe des Berichterstatters oder einer Anregung der französischen Botschaft in Berlin entstammen. Es kann sich nicht darum handeln, Dr. Schacht zu einer „versöhnlicheren“ Haltung aufzufordern. Er war von Anfang an nicht unversöhnlich und wartete bei der entscheidenden Sitzung nur auf den Willen der andern, in eine Erörterung einzutreten. Aber so weit konnte seine Bereitschaft nicht gehen, plötzlich den Entschluß, den die deutsche Vertretung mit ihrem Angebot schweren Herzens gefaßt hat, preiszugeben. Von deutscher Seite ist die ursprünglich als erträglich eingeschätzte Zahl bedeutend erhöht worden, um den Weg zur Annäherung zu finden, aber wie auch in der Denkschrift hervorgehoben ist, in dem Bewußtsein, ein neues Risiko zu laufen.

Es wäre gleichfalls widersinnig, wenn Dr. Schacht einer Anregung, weiter zu verhandeln, ein glattes Nein entgegensetzen wollte, weil vorgestern die — andern den Abbruch erklärten. Es sind ja die andern, die von ihrem Beschluß zurück müssen, um Besprechungen wieder in Gang bringen zu können. Sachlich, darüber darf natürlich kein Zweifel bestehen, ist nicht zu erkennen, wie noch eine Einigung zustande kommen und der Abstand der Auffassungen so verringert werden könnte, daß ein wirklich gemeinsames Gutachten dabei herauskäme. Vielleicht möchten die Amerikaner eine verschleiernde Kompromißlösung, eine Formel für das Gutachten, hinter der die Gefahr der tatsächlichen Gegensätze nur um so heimtückischer lauern würde. Vielleicht soll die Schlußsitzung nur den Schall des Abbruchs etwas mehr dämpfen, als das bei der ergebnislosen Sitzung des Unterausschusses möglich gewesen war.

Wenn man verschiedenen Pariser Blättern glauben will, war die Absicht der Franzosen, in der gestrigen Vollsitzung Dr. Schacht eine scharfe Lehre zu erteilen. Das „Echo de Paris“ schildert den Vorgang folgendermaßen:

Der gestrige Tag verlief, ohne daß Dr. Schacht diese Zurechtweisung versetzt worden wäre. Sie wird frühestens Montag erfolgen. Der Tod des Lord Revelstoke, eines Frankreich sehr ergebenen Freundes, hat die Gelegenheit geliefert, worauf die Furchtsamen, die Eingeschüchterten und die

Die letzten Telegramme.

Der neue englische Vertreter im Sachverständigenausschuß.

London, 22. April. (R.) Wie der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ zu wissen glaubt, wird voraussichtlich das Mitglied des Direktoriums der Bank von England, Sir Basil Blackett, beauftragt werden, die durch den Tod Lord Revelstokes entstandene Lücke im Sachverständigenausschuß auszufüllen. Nach dem „Daily Telegraph“ kommt auch Charles Addis in Betracht.

Die Mittelmeerfahrt vorläufig verschoben.

Friedrichshafen, 22. April. (R.) Bei einem Tee, zu dem Dr. Eckener gestern die an der Mittelmeerfahrt des „Grafen Zeppelin“ teilnehmenden Passagiere eingeladen hatte, machte er den Fahrtteilnehmern Mitteilung davon, daß die Witterungsverhältnisse in den zu durchfliegenden Gebieten nicht günstig seien und er deshalb auf eine Besserung der Witterung warten wolle. Die auf heute früh festgelegte Abfahrtszeit wurde daraufhin vorläufig verschoben. Heute vormittag 11 Uhr wird darüber entschieden, ob der Start im Laufe des Nachmittags vor sich gehen soll.

Rückreise Dr. Schachts und Dr. Voeglers nach Paris.

Berlin, 22. April. (R.) Die deutschen Sachverständigen Dr. Schacht und Dr. Voegler haben sich gestern abend nach Paris zurückbegeben, um heute nachmittag an der Vollsitzung der Konferenz wieder teilzunehmen.

Abreise Tagores nach Japan.

Los Angeles, 22. April. (R.) Rabindranath Tagore ist gestern unerwartet nach Japan abgereist. Sein Sekretär teilte mit, der Grund für die Abreise sei, daß der Dichter durch die Art und Weise, wie ihn die amerikanischen Einwanderungsbeamten behandelten, sich gekränkt fühle.

Aus der Republik Polen.

Neue Telephonverbindung.

Warschau, 22. April. Demnächst erfolgt die Eröffnung der Telephonlinie Krakau—Kattowitz—Breslau—Berlin. Der Tag der Eröffnung hängt noch von der Zustimmung der Post- und Telegraphenbehörden in Deutschland ab.

Neuer polnischer Gesandter.

Warschau, 22. April. Der Staatspräsident hat eine Urkunde über die Ernennung des bisherigen Leiters der Presse- und Propagandaabteilung im Außenministerium, Konrad Libicki, zum neuen polnischen Gesandten in Reval unterzeichnet.

Der verhaßte Dr. Schacht.

Warschau, 22. April. Der Berichterstatter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erfährt, daß das polnische Außenministerium auf die „Provokation Dr. Schachts nicht untätig bleiben und nach der offiziellen Feststellung des Wortlauts und Charakters der deutschen Denkschrift darauf reagieren werde. Der in Warschau weilende polnische Gesandte in Berlin, Dr. Knoll, habe im Zusammenhang mit der Angelegenheit Dr. Schachts eine längere Konferenz mit dem Außenminister Zaleski gehabt. Auf Beitreiben des Regierungsblocks soll am Dienstag abend im Hofe des Lemberger Rathauses eine Protestkundgebung stattfinden.

Wilnafeiern.

Wilna, 22. April. Im Beisein des Generals Zeligowski, des Generals Rydz-Smigly und des Obersten Slawek haben hier Feierlichkeiten zum Gedächtnis der Einnahme Wilnas stattgefunden.

Auszeichnungen.

Warschau, 22. April. Der Staatspräsident hat gestern im Schloß 438 Eisenbahner und Postbeamten im Beisein von Kabinettsmitgliedern mit Verdienstkreuzen ausgezeichnet. Bei der feierlichen Dekorierung hielt der Staatspräsident eine längere Ansprache. Die Dekorierung der Eisenbahner nahm im Namen des Staatspräsidenten Verkehrsminister Kühn unter Assistenz des Chefs der Zivilkanzlei vor, die der Postbeamten Minister Boerner mit dem Chef des Militärkabinetts, Obersten Glogowski.

Todesfall.

Teschen, 22. April. (Pat.) Gestern mittag starb der Prälat Londzin, Senator und Bürgermeister von Teschen.

Anleihen.

Warschau, 22. April. Die Sonderkommission zur Gewährung von Anleihen an die Selbstverwaltungen aus dem kommunalen Hilfsfonds hat Aleksandrowo in Kujawien 50 000 und Ostrowo in Großpolen 25 000 Zloty gewährt. Ferner wurde beschlossen, den Fälligkeitstermin von Anleihen, die an 10 Kommunalverbände gewährt worden waren, hinauszuschieben.

Besichtigung.

Warschau, 22. April. Wie polnische Blätter melden, begibt sich General Krzemiński mit dem Direktor des Militär-Quartierfonds, Ingenieur Toruń, ins Ausland, um Neusiedlungen in Berlin, Dresden und Frankfurt, sowie in der Schweiz zu besichtigen.

Vor der litauischen Antwort.

Warschau, 22. April. In einer Sitzung des litauischen Ministerrates ist die Antwort der polnischen Regierung auf die litauischen Vorschläge über einen Handelsvertrag erörtert worden. Herr Szumlakowski, der sich als Sonderdelegierter nach Kowno begab, wird heute mit der Entscheidung der litauischen Regierung in Warschau erwartet.

Reise des Staatspräsidenten.

Warschau, 22. April. Polnischen Blättern zufolge wird der Staatspräsident nach Eröffnung und Besichtigung der Posener Landesausstellung auf der „alten Lechitenstrecke „Gnesen—Mogilno—Tremessen — Strzelno—Kruschwitz—Inowroclaw eine Reise machen.

Zwist in der russisch-kommunistischen Partei.

Rücktrittsgesuche.

Der Zwist innerhalb der Russischen Kommunistischen Partei hat wiederum eine überaus ernste Verschärfung erfahren. Bereits vor einigen Wochen hat die rechtsoppositionelle Gruppe im höchsten Parteiorgan, dem Politbureau, d. h. der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion Rykow, Bucharin und Tomski der Parteileitung eine Deklaration überreicht, in der die Ansichten und politischen Forderungen der Rechtsopposition niedergelegt waren. Nunmehr wird die aufsehenerregende Tatsache bestätigt, daß Rykow, Bucharin und Tomski gleichzeitig ihre Rücktrittsgesuche eingereicht haben. Daraufhin ist zwischen der Rechtsopposition und Stalin verhandelt worden, wobei zunächst mit einem Zurückziehen der Abschiedsgesuche gerechnet wurde. Vor einigen Tagen hat jedoch das Komitee der Moskauer Organisation der Partei eine Resolution angenommen, in der die Entfernung Rykows, Bucharins und Tomskis aus dem Politbureau und ihren Staats- und Parteiämtern verlangt wird.

Zu berücksichtigen ist, daß die Moskauer Ortsorganisation die einflußreichste Ortsgruppe der Partei ist, deren Ansichten vielfach für die Entscheidung der Partei maßgebend gewesen sind. Immerhin ist es möglich, daß es sich bei der Moskauer Resolution zunächst um ein Einschüchterungsmanöver gegenüber der Rechtsopposition handelt.

Aus Kirche und Welt.

Alle Städte, Plätze und Straßen in ganz Sowjet-Rußland, die nach Trotzki genannt wurden, müssen bis zum 1. Mai d. Js. wieder umbenannt werden. Sic transit gloria mundi!

*

England hat auf seiner Kolonie Malta eine Auswandererschule eingerichtet, in der alle Auswanderungslustigen der Insel besonders im Hausbau unterrichtet werden.

Deutsches Reich.

Trauung in Jannowitz.

Hirschberg, 20. April. Am Sonnabend wurde in Jannowitz die Komtesse Antonie zu Stolberg-Wernigerode, die älteste Tochter des erschossenen Grafen Eberhard, mit dem Diplom-Ingenieur von Ohnesorge aus Berlin-Dahlem getraut. Die standesamtliche Trauung fand in der Wohnung des Amtvorstehers und Standesbeamten statt. Der Onkel der Braut, Graf Karl zu Stolberg-Wernigerode, und ein Onkel des Bräutigams, der in Polen wohnende Kammerherr von Ohnesorge, waren die Trauzeugen. Die kirchliche Trauung erfolgte im engsten Familienkreise im Schloß durch den Superintendenten Quast.

Namensänderung und Zeitgeschichte.

Der Evangelische Verband für die weibliche Jugend Deutschlands, dessen Zentrale das Burckhardthaus in Berlin-Dahlem ist, hat seinen Namen in „Evangelischer Reichsverband weiblicher Jugend“ geändert. Der Verband, der heute 185 000 Mitglieder in ganz Deutschland zählt, spiegelt in seiner schon mehrfach erfolgten Namensänderung treulich den Wandel der Zeiten in der Jugendarbeit. Aus dem „Verband Evangelischer Jungfrauenvereine Deutschlands“ wurde 1913 der „Evangelische Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands“. Mit dem Erwachsen der Jugendbewegung in und nach dem Kriege, trat auch die Jugend mitleitend in den Verband ein und wählte sich 1918 den Namen „Evangelischer Verband für die weibliche Jugend Deutschlands“. Der neue Name betont in noch kürzerer Form die aktive Mitarbeit der Mitglieder und zugleich die Ausdehnung über das ganze Reich hin.

Die parallele Organisation der evangelischen weiblichen Jugend in unserem Gebiet führt den Namen „Evangelischer Verband für die weibliche Jugend in Polen“.

Großfeuer in einem badischen Dorf.

Karlsruhe, 22. April. (R.) In Stettfeld (Amt Bruchsal) brach gestern abend im Hinterhaus der Gastwirtschaft „Zum Löwen“ ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und 3 Anwesen mit den Wirtschaftsgebäuden in Asche legte. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Der übrige Besitz ist zum großen Teil vernichtet.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern, Sonntag, nachmittag gegen 4 Uhr verschied unsere gute, treue Mutter

Frau

Martha Siebert

geb. Straube

Ein sanfter, ruhiger Tod brachte ihrem langjährigen schweren Leiden die ersehnte Erlösung.

Fritz Siebert
Grete Siebert.

Poznań, den 22. April 1929
(św. Marcin 47).

Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau

Anna Ostermann

geb. **Maschmeier**

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Ostermann.

Uścikowo, b. Oborník, d. 21. April 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Morgen des Sonntag Jubilate erlöste Gott von langem Leiden im hiesigen Diakonissenhause unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein Clara Boethelt

aus Hirschberg in Schlesien im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Familien:

Boethelt	Wallis	Kindler
Cleveland U. S. A.—Breslau.	Deutschland	und Polen.

Maria Kindler, geb. Boethelt.

Poznań, den 21. April 1929.

Bestattung am 24. April 4 Uhr in Poznań von der Halle des neuen Paulikirchhofes (Grunwaldzka).

Sonntag mittag entschlief friedlich nach langem, in großer Geduld getragenem Leiden, mein lieber Mann, Vater und Großvater

Heinrich Böttcher.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Martha Böttcher, Gattin
geb. Balcerkiewicz.

Poznań, den 21. April 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. 4, um 6 Uhr auf dem Matthäi-Friedhof statt.



Verein Deutscher Sänger

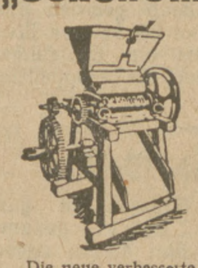
Unser Mitglied Herr
Schneidermeister
Heinrich Böttcher
ist verstorben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Beerdigung am Mittwoch, dem 24. April, 6 Uhr nachm. auf dem Matthäifriedhof Wild (Linie 4 ul. Traugutta).

Beteiligung aller Sänger Ehrensache!

„Oekonom“



Die neue verbesserte Universal-
Walzen-Schrot-
und Quetschmühle
für Göpel- u. Riemenbetrieb
Große Leistung
Geringer Kraftbedarf
Billigste Walzenmühle

Allein-Hersteller:
Hugo Chodan früher Paul Seler
Poznań
ul. Przemysłowa 23

Schuhe

bester eigener Erzeugung, Maßarbeit und fertige, zu mäßig. Preisen, sowie Schuhe mit Gummisohlen fertigt an und bessert aus

Musiał, św. Marcin 78.

Tempel des Vereins der Wohltätigen Freunde
Poznań, ulica Dominikańska 7

מיום לבכרות

Mittwoch, den 24. April 1929
im Anschluß an d. Morgenandacht 7 Uhr

---

150 000 Stck. kräftige 1 jähr. Kiefernpflanzen
1 000 Stck. 2,50–3,00 Meter hohe Akazien
hat abzugeben
H. von Heydebrand Osieczna-Zamek
p. Leszno

Original Dehnes **Drillmaschinen**
Simplex 5 M und Supra
Original Dehnes **Parzellen-Drillmaschine**
Original Dehnes Parallelogramm-
Hackmaschine „Siegerin“
Original Dehnes **Düngerstreuer „Triumph“**
gleichzeitig als **Reihen-Düngerstreuer**
für **Kopfdüngung** verwendbar
Düngermühlen
offeriert ab Lager Poznań als Spezial-Vertreter

Woldemar Günter

Landmaschinen und Bedarfsartikel — Tel. 52-25
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Kelims
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

KINO „APOLLO“

Heute
ein überaus schönes Liebesdrama unter dem Titel:

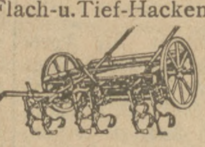
„LIEBESFANFAREN“

In den Hauptrollen: **Mary Philbin** und **Don Alvarado.**

Beginn der Vorführungen um $4^1/_2$, $6^1/_2$, $8^1/_2$ Uhr.
Vorverkauf von $11^1/_2$ bis $1^1/_2$ Uhr. Teleph. **11-55.**

„Harder“
die unübertroffene, 100 fach in Polen glänzend bewährte
Hackmaschine
für jeden Boden, z. Flach- u. Tief-Hacken

Type „E“ für Klein- u. Mittel-besitz.





Type „N“ für Großbesitz

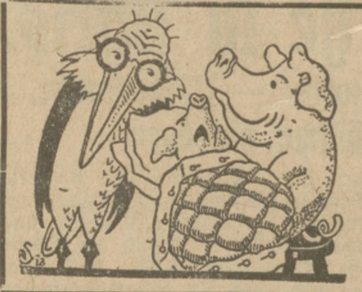
Düngerstreuer „Voss“

streut **jeden** Dünger vom kleinsten bis zum größten Quantum gleichmäßig. Leicht zu reinigen. Einfach zu bedienen. Verwendbar auch f. **Reihen**-Düngung, also Universalmaschine.
Bester Düngerstreuer für
Kopfdüngung, Reihendüngung, Hederichvertilgung.



Bild zeigt „Voss“ mit Einrichtung f. Reihen-Düngung.

Generalvertretung für Polen:
HUGO CHODAN
früher Paul Seler
Poznań, Przemysłowa 23.



Beim Arzt!

Dem Kleinen fehlt nichts weiter als 3 × täglich den echten
Centralin-Nährsalz-Futterkalk.
Zu haben in allen Ein- u. Verk.-Vereinen, Drogerien, Apotheken usw.
Man verlange nur Original-packungen, niemals lose!



Buschrosen
kräftig, in schönsten Farben mit Namen
12 Stück für 25.— zł.
Edel-Dahlien
großbl. in Sorten
10 Stück für 18.— zł.
Gladiolen
großbl. Prachtmischung
25 Stück für 6.— zł.
Porto und Verpackung frei.
Pfirsiche, Aprikosen sämtl.
Baumschul- u Gartenartikel
empfiehlt
Fr. Gartmann,
Gartenbau und Samenhandlung
Poznań, Wielkie Garbary 21
Illustr. Preisliste gratis!

Saatkartoffeln

v. Kameke's „Parnassia“, krebsfest,
v. Kameke's „Arnika“, krebsfest,
sofort lieferbar

Saatzucht Lekow, Kotowiecko, pow. Pleszew (Wlkp.).

Wir suchen zu kaufen:

600 Ztr. Saatkartoffeln „Richter's Jul“
ält. Nachbau, nicht anerkar
200 Ztr. Saatkartoffeln „Professor Gis
ält. Nachbau, nicht anerkannt.

Wir haben abzugeben:

Eckendorfer Futterrübensamen
gelb und rot, letzter Ernte, sortenrein, deutsche Normengarantie.

Werner Metz i Ska., Kępno (Wlkp.), Telefon 23.

Suche 4-6 Kaltblut-Absatzfohlen
und bitte um Offerten mit Preisangabe.
Prinzlich Hohenlohe'sche Güterdirektion
Kojzecin, pow. Lubliniec G. Śl.

Annoncen-Expedition
Kosmos Sp. z o. o.
POZNAN

Zwierzyniecka 6. Tel. 6823, 6105, 6275.

Reklame- und Verlagsanstalt
vermittelt Anzeigen für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes.

Alleinige
Anzeigen-Annahme
für
das **Posener Tageblatt,** Posen, und für die Zeitschrift
Handel und Gewerbe
Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe, e. V., Posen.

Kleidung für jeden Beruf
für **Schwerarbeiter**
z. Säen v. Kunstdünger
Einzelverkauf:
B. Hildebrandt, Poznań
Pocztowa 33, Tel. 1471
Mech. Fabrik f. Berufskleidung

Wohnungen

Möbliertes kleines Zimmer
für eine Dame zu vermiet.
Zu besichtigen 12—2 Uhr.
Kraszewskiego 17, I.

Stellengesuche

Junger Handlungsgehilfe **(Eisen- und Fahrradbranche)** 21 J. alt, deutsch u. poln. sprech., **sucht p. sof. Stellg.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **711.**

Sommerpraxis

auf gut eingeführtem Gute sucht junger Mann aus best. Gesellschaft. Erstklassiges Polnisch, ohne Geldentschäd. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **710.**

---

92 Mrg. gr. Wirtschaft
unweit Glogau
sofort günstig zu verkaufen.

Offerten unter **B. F.** an die **Posen-Schlesische Grenzzeitung, Fraustadt** (Grenzm. Deutschl.) erb.

Klavier gute Marke, **zu kauf. gesucht.**
Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **712.**

5 echte Wolfshunde, 8 Wochen alt, von dressierten Eltern hat abzugeben per Stück mit **30,— zł.**
Körner, Inspektor, Wroniawy, pow. Wolsztyn.

Brennereiverwalterposten
in Krzyżanowo besetzt
Maj. Krzyżanowo.

Zum 1. Juli 1929 gesucht ev., verh.

Brennereileiter,

vertraut mit Kartoffeltrocknung und elektr. Lichtanlage. Deutsche Schule nicht am Ort. Angebote mit Zeugnisabschriften einsenden an **H. von Bernuth, Krzyżanowo, b. Manieczki, pow. Śrem.**

Wir suchen zum 1. 5. 1929 einen ledigen, soliden, ehrl.

Buchhalter

für unseren Molkereibetrieb, der der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Gefl. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Mleczarnia Czempin.

Suche zum 1. Mai d. Js. einen evangel., energischen, unverheirateten **Feldbeamten,** der an strenge Tätigkeit gewöhnt ist, für die hies. 2800 Morgen große intensive Rübenwirtschaft.
Zeugnisse wie auch Gehaltsansprüche bitte an
Gutsverwaltung Kruszwica Grodztwo,
Post Kruszwica, zu richten.

Stenotypistin,

perfekt in deutscher, mögl. auch poln. Stenographie per 1. 5. 1929 **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an **Dom. Obra, p. Golina.**

Streich-fertige



billigst
M. MRUGOWSKI, Poznań, św. Marcin 62.